

Zwischenbericht zu Nr. 3.1

Zuwendungsempfänger:	Hochschule Schmalkalden
Förderkennzeichen:	16OH21039
Vorhabenbezeichnung:	BeGruWeSt – „ Einrichtung von berufsbegleitenden grundständigen Weiterbildungsstudiengängen für beruflich Qualifizierte und Berufstätige an der FH Schmalkalden“
Laufzeit des Vorhabens:	01.08.2014 – 31.01.2018
Berichtszeitraum:	01.01.2015 – 31.12.2015

Der Zwischenbericht soll zu folgenden Punkten/Fragen kurz gefasste Angaben enthalten:

1. Aufzählung der wichtigsten wissenschaftlich-technischen Ergebnisse und anderer wesentlicher Ereignisse - auch unter Einbeziehung /Berücksichtigung der Thesen/ wissenschaftlichen Fragestellungen - u.a. zu folgenden Aspekten:

- 1.1 Programm- / Angebotsplanung (u.a. Angebots- / Bedarfsstrukturen; Art der Lernprozesse; Ressourcenplanung)

Im Berichtszeitraum wurden abschließende Recherchen zu den Bedürfnissen von Studienabbrechern durchgeführt sowie das Zielgruppenkonzept verfeinert.

A) Inhaltliche Analyse der Studiengänge in den Bereichen Maschinenbau, Elektrotechnik und Informatik

Nach einer detaillierten Analyse der spezifischen Bedürfnisse der definierten Zielgruppen wurden im Berichtszeitraum Untersuchungen des aktuellen grundständigen Vollzeit-Bachelorstudienangebots in den Bereichen Maschinenbau, Elektrotechnik, Informatik, Wirtschaftswissenschaften und Wirtschaftsrecht sowie des relevanten Bildungs- und Arbeitsmarktes vorgenommen. Hierbei ging es insbesondere um die Prüfung der Studieninhalte auf Verwertungsmöglichkeiten in den berufsbegleitenden Angeboten. Da das Vorwissen von Abiturientinnen und Abiturienten nicht mit dem Wissen Berufstätiger mit einer absolvierten Berufsausbildung und/oder entsprechender Berufserfahrung vergleichbar ist, ist eine ganzheitliche Übernahme dieser Inhalte in keinem Fall

ratsam. Die Nutzung von bedeutungsvollen Kompetenzen aus den bestehenden Angeboten und die Vernetzung mit diesen Studienprogrammen werden jedoch angestrebt.

Im Rahmen der Änderung des Thüringer Hochschulgesetzes im April 2014 wurde den Thüringer Hochschulen die Möglichkeit für ein Angebot von berufsbegleitenden, grundständigen, der Weiterbildung dienenden Studiengängen geschaffen mit dem Ziel Erhöhung der Bildungsbeteiligung sowie der Weiterqualifikation Berufstätiger. Die Einrichtung derartiger Studiengänge, die mit einem Bachelorgrad abschließen, ist nur unter bestimmten und mit den Hochschulen in den Ziel- und Leistungsvereinbarungen zu vereinbarenden Voraussetzungen¹ möglich. Dies bedeutet für die spätere Auswahl und Konzeption eines berufsbegleitenden weiterbildenden Bachelorstudiengang, dass dieser nur neben einem bestehenden fachlich gleichen oder fachlich weitgehend entsprechenden grundständigen, gebührenfreien Präsenzstudiengang entwickelt werden kann. Unter diesem Aspekt erfolgte die inhaltliche und organisatorische Analyse der Studiengänge.

Dazu wurden die Curricular, die Studien- und Prüfungsordnungen, Studienführer sowie sächliche und personelle Ausstattung der Studiengänge untersucht. Zudem erfolgten Gespräche mit den Dekanen und Studiendekanen der einzelnen Fakultäten, um die Eignung der einzelnen Studiengänge auf Umwandlung in einen berufsbegleitenden Studiengang exakt zu prüfen.

Untersuchungen in dem Bereich Maschinenbau/Elektrotechnik/Informatik

An der Fakultät **Maschinenbau** werden folgende 3 Bachelorstudiengänge in Vollzeit angeboten mit dem Abschluss Bachelor of Engineering (Anhang 1: Übersicht der grundständigen Studiengänge der Hochschule Schmalkalden in dem Bereich Maschinenbau):

Der Studiengang Maschinenbau (B.ENG.) vermittelt neben den grundlegenden natur-, ingenieurwissenschaftlichen und ingenieurtechnischen Grundwissen modernes Fachwissen in den Bereichen Produktentwicklung/Konstruktion, Produktionstechnik und Produktionsmanagements des allgemeinen Maschinen-, Anlagen- und Fahrzeugbaus. Neben einem erheblichen Anteil an Übungen und Laborarbeiten gehört ein 12wöchiges Ingenieurpraktikum zur praxisorientierten Ausbildung.

Der Studiengang Berufsausbildungs-integrierendes Studium (BISS) – Maschinenbau (B.ENG.) + Facharbeiterabschluss (IHK) bietet neben dem Studium Bachelor Maschinenbau (B.ENG.) einen Facharbeiterabschluss Industriemechaniker/-in (IHK) oder als Werkzeugmechaniker/-in (IHK). In Verbindung mit der praktischen Ausbildung in einem Unternehmen und theoretischen Ausbildung in einer Berufsschule können in 9 Semestern Facharbeiter- und Bachelorabschluss erreicht

¹ Siehe §51 Abs. 4 Thüringer Hochschulgesetz und §6 Thüringer Hochschulgebühren- und –entgeltgesetz

werden. Der hohe Anteil an praktischer Erfahrung wird von den Unternehmen des Maschinenbaus geschätzt. Die Absolventen verfügen neben dem theoretischen Wissen über umfangreiche Praxiserfahrung.

Der Studiengang Wirtschaftsingenieurwesen Schwerpunkt Maschinenbau (B.ENG.) bietet ingenieurwissenschaftliche und wirtschaftswissenschaftliche Fachkompetenz. Durch die fundierte praxisorientierte naturwissenschaftliche und ingenieurwissenschaftliche Ausbildung im Maschinenbau und die Erweiterung auf betriebswirtschaftliches und wirtschaftsrechtliche Fachkompetenz haben Absolventen hervorragende Aussichten in den verschiedensten Einsatzfeldern der Unternehmen. Durch ein 12wöchiges Ingenieurpraktikum wird ein intensiver Bezug zur Praxis geschaffen.

An der Fakultät **Elektrotechnik** werden folgende 3 Bachelorstudiengänge in Vollzeit angeboten mit dem Abschluss Bachelor of Engineering (Anhang 2):

Der Studiengang Elektrotechnik und Informationstechnik (B.Sc.) verbindet klassische Inhalte der Elektrotechnik mit der modernen Informationsverarbeitung. Moderne Labore bieten praxisorientierte Ausbildung. Mögliche Schwerpunktwahl wie die Automatisierung, Eingebettete Systeme, Elektrische Energietechnik, Fahrzeugelektronik und Informationstechnik bieten beste Voraussetzungen für innovative Aufgabenfelder im späteren Job. Die praxisnahe Fachkompetenz in beiden Bereichen eröffnet Absolventen eine Vielzahl an Einsatzgebieten.

Der Studiengang Berufsausbildungs-integrierendes Studium (BISS) – Elektrotechnik (B.ENG.) + Facharbeiterabschluss (IHK/HWK) bietet neben dem Studium Bachelor Elektrotechnik (B.ENG.) einen Facharbeiterabschluss als Industriemechaniker/in, Mechatroniker/in oder Mikrotechnologe/-technologin (IHK/HWK). In Verbindung mit der praktischen Ausbildung in einem Unternehmen und theoretischen Ausbildung in einer Berufsschule können in 9 Semestern Facharbeiter- und Bachelorabschluss erreicht werden. Der hohe Anteil an praktischer Erfahrung wird von den Unternehmen geschätzt. Die Absolventen verfügen neben dem theoretischen Wissen über umfangreiche Praxiserfahrung.

Wirtschaftsingenieurwesen Schwerpunkt Elektrotechnik (B.ENG.) bietet ein ingenieurwissenschaftliche und wirtschaftswissenschaftliche Fachkompetenz. Durch die fundierte praxisorientierte naturwissenschaftliche und ingenieurwissenschaftliche Ausbildung in der Elektrotechnik und die Erweiterung auf betriebswirtschaftliches und wirtschaftsrechtliche Fachkompetenz haben Absolventen hervorragende Aussichten in den verschiedensten Einsatzfeldern der Unternehmen. Durch ein 12wöchiges Ingenieurpraktikum wird ein intensiver Bezug zur Praxis geschaffen.

An der Fakultät **Informatik** werden folgende 3 Bachelorstudiengänge in Vollzeit angeboten mit dem Abschluss Bachelor of Engineering (Anhang 3):

Bachelor Informatik (B.Sc.) – dieses Studium bietet Methodenkompetenz in kerninformatischen Fächern. Bereits nach 6 Semestern kann ein erster berufsqualifizierter Abschluss erreicht werden.

Durch eine inhaltliche Konzentration und ein bewusstes Zusammenspiel von grundqualifizierenden Studieninhalten, einer fachlichen Spezialisierung und eines 15-wöchigen Betriebspraktikums wird dieser praxisorientierte Studiengang bei Arbeitgebern geschätzt.

Der 6semestrige Studiengang Mobile Computing (B.Sc.) vermittelt eine fundierte Kompetenz auf dem Gebiet des Mobile Computings und in der Entwicklung praktischer Fähigkeiten in der Programmierung von Apps, in Webtechnik, in Datensicherheitstechnik, im Software-Engineering, in der Integration mobiler übergeordneter Systeme. Ein mehrmonatiges Betriebspraktikum ermöglicht das Sammeln praktischer Erfahrungen in möglichen späteren Einsatzfeldern.

Der Studiengang Multimedia Marketing (B.Sc.) befähigt durch solide Hard- und Softwarekenntnisse zur Bewertung von IT-Innovationen für das Marketing, der anschließenden Entwicklung von Marketing-Mix und Werbestrategien, kreativer Gestaltung digitaler Medien und Werbemitteln sowie der Sicherstellung von IT-Systemen, dem Projektmanagement und der Organisation vom Controlling der Marketingmaßnahmen. Eine Praxisphase in einem Unternehmen ermöglicht den Studierenden erste praktische Erfahrungen in Unternehmen zu sammeln. Sehr gute Berufschancen stehen für folgenden Funktionen:

- Webdesigner/in oder Online-Redakteur/in
- Webmaster
- Manager/in Online-Marketing und Suchmaschinenoptimierung
- Marketing-Consultant
- Junior-Produktmanager/in technologiegeprägten Unternehmen
- Projektmanager/in im Bereich Multimedia/Wirtschaftsinformatik

Der 6semestrige Studiengang Wirtschaftsinformatik (B.Sc.) bietet die Verknüpfung von fundierten Kenntnissen aus dem Bereich der Informatik mit betriebswirtschaftlichen Wissen. Die erworbene Fachkompetenz ermöglicht Einsatzfelder in den Bereichen Industrie, Handel, bei Softwarehäusern, Banken und Versicherungen, in der öffentlichen Verwaltung, bei Unternehmensberatungen und nicht zuletzt in der Forschung.

Während des 6semestrigen IT-Servicemanagement (B.Sc.) werden Kenntnisse bei technischen Innovationen im IT-Bereich vermittelt, die Steuerung von Outsourcing-/In-sourcing-Prozesse, Standards im IT-Bereich und dem IT-Informationsmanagement.

B) Inhaltliche Analyse der Studiengänge in den Bereichen Wirtschaftswissenschaften und Wirtschaftsrecht

Untersuchungen in dem Bereich Wirtschaftswissenschaften

An der Fakultät **Wirtschaftswissenschaften** werden vier Studiengänge in Vollzeit mit dem Abschluss Bachelor of Arts angeboten: Betriebswirtschaftslehre International Business and Economics, Volkswirtschaftslehre und Wirtschaftswissenschaften (Anhang 4).

Alle vier Bachelorstudiengänge verbindet eine hohe Durchlässigkeit untereinander. Ein Wechsel von einem Studiengang in einen anderen ist ohne großen Mehraufwand möglich. Die Studiengänge Betriebswirtschaftslehre (B.A.) sowie Volkswirtschaftslehre (B.A.) sind besonders durch eine hohe Praxisorientierung ausgezeichnet. Zum einen wird ein Pflichtpraktikumssemester absolviert, zum anderen ist ein kontinuierlicher Bezug zur Wirtschaft durch die regelmäßige Praxisvorträge und Unternehmensbesichtigungen etc. gewährleistet.

Der Studiengang International Business and Economics (B.A.) zeichnet sich durch seinen internationalen Bezug aus (Auslandssemester, Besuch englischsprachiger Lehrveranstaltungen).

Der Studiengang Wirtschaftswissenschaften (B.A.) unterscheidet sich von den anderen Studiengängen durch seine kurze Studierbarkeit und dem Mix aus betriebs- und volkswirtschaftlichen Schwerpunkten.

Untersuchungen in dem Bereich Wirtschaftsrecht

An der Fakultät **Wirtschaftsrecht** werden folgende 2 Bachelorstudiengänge in Vollzeit angeboten mit dem Abschluss Bachelor of Laws (LL. B.) (Anhang 5):

Im Rahmen des Studiengangs Wirtschaftsrecht (LL.B.) steht die Praxisorientierung im Mittelpunkt des gesamten Studiums. Es werden Problemlösungen entwickelt und sowohl juristisches Wissen als auch betriebswirtschaftliche Kenntnisse angewendet. Der Inhalt des Studiums ist von Anfang an mit Vertretern der Wirtschaft koordiniert, auf die betrieblichen Bedürfnisse ausgerichtet und wird ständig, auch unter Berücksichtigung geschlechtsspezifischer Gesichtspunkte, optimiert. Der Studiengang International Business Law (LL.B.) zielt auf die spätere Arbeit in einem internationalen Umfeld für Wirtschaftsjuristen ab.

C) Analyse organisatorischer Abläufe bestehender Studiengänge zur Identifikation notwendiger Abweichungen für berufsbegleitende Bachelorstudiengänge

Innerhalb der Analyse der organisatorischen Abläufe bestehender Studiengänge wurden hierbei die Anteile reiner Präsenzlehre und Anteile an Labortagen, Übungen etc. in den verschiedenen Studiengängen untersucht. Dies ist ein sehr wesentlicher Aspekt bei der Organisationsgestaltung berufsbegleitender Bachelorstudiengänge.

Innerhalb wirtschaftswissenschaftlichen und wirtschaftsrechtlichen Studiengängen wird praktisches Wissen im Rahmen von Fallstudien in der Präsenzlehre vermittelt und ggf. das Praxissemester erweitert diese Praxisrelevanz.

Wohingegen für die Konzeption berufsbegleitender weiterbildender Studiengänge im technischen Bereich gerade die Labortage und Übungen eine Herausforderung für die Gestaltung der Präsenzzeiten darstellen. In den technischen Studiengängen beträgt der Anteil an Labortagen und Praktika/Übungen zwischen 20 -50 % (je nach Vertiefungsrichtung) der Semesterwochenstunden (SWS) innerhalb der gesamten Studienzeit.

Das bedeutet, dass hier ein erhöhter zeitlicher und vor allem auch personeller und sächlicher Aufwand im Vergleich zu den nicht-technischen Studiengängen entsteht. Die bisherigen weiterbildenden Studiengänge im Zertifikatsbereich und auch im Masterbereich zeichnen sich durch einen modularen Aufbau des Studiums kombiniert mit zeitlich komprimierten Blockveranstaltungen (häufig unter Einbezug des Wochenendes) aus. Für Laborübungen sind dann zusätzlich Laboringenieure notwendig, was einen erhöhten personellen und sächlichen Aufwand bedeutet und bei der organisatorischen Konzeption berufsbegleitender Bachelorstudiengänge berücksichtigt werden muss.

Eine Abweichung in der Organisation der Studienabläufe, speziell zu Studienbeginn betrifft die Gruppe der nicht-traditionellen Studieninteressierten, d.h. ohne schulische Zugangsvoraussetzung. Diese Zielgruppe ist durch ein sehr heterogenes fachliches Vorwissen gekennzeichnet, welches gezielte Fördermaßnahmen und Unterstützungsleistungen vor allem in der Studieneingangsphase erforderlich macht. Besonders bei den technischen Studiengängen sind die Voraussetzungen in Mathe und Physik nicht zu verachten und erfordern Vor- und Brückenkurse, um einen Studieneinstieg zu erleichtern.

Weitere Fragestellung bezüglich der Konzeption, Planung und Durchführung weiterbildender Studiengänge betreffen die besonderen Bedürfnisse Berufstätiger, die Informationsbeschaffung und Beratung vor Studienbeginn sowie die curricularen Rahmenbedingungen. Die zu analysierenden organisatorischen Abweichungen ergeben sich auch aus den Anforderungen berufstätiger Studierender wie bspw.²:

- Informations-und Lehr-/Lernmaterialienzugang

² Knust, M. (2006): Geschäftsmodelle der wissenschaftlichen Weiterbildung - Eine Analyse unter Berücksichtigung empirischer Ergebnisse. Lohmar: Eul-Verlag., S. 102f.

- Art der Lerninhaltsvermittlung und Praxisorientierung
- Organisation und Betreuung und dementsprechende Serviceleistungen
- Netzwerkgestaltung Studierende/Dozenten
- Flexibilität des Curriculum
- Kooperationen zu Unternehmen

Aus dem Blickwinkel der Studienorganisation ist eine Umsetzung eines wirtschaftswissenschaftlichen oder wirtschaftsrechtlichen Studienganges als Pilotstudiengang leichter realisierbar als in einem technischen Studiengang. Dies betrifft die zeitlichen, sächlichen und personellen Ressourcen. Für die Studenten wäre dies darüber hinaus mit weniger Präsenzzeiten verbunden als bei einem technischen Studiengang.

D) Analyse des (Aus-)Bildungsmarktes und evtl. Berücksichtigung in Studiengangkonzeption

In den Arbeitspaketen 2 und 3 standen auch die Ermittlung besonderer Spezifika, welche aufgrund der bereits vorhandenen ersten beruflichen Ausbildung und der existenten Berufserfahrung in den einzelnen Studienkonzepten zu berücksichtigen sind. Aufgrund des vielfältigen Fächerspektrums des bestehenden Vollzeitstudienangebots in den Bereichen Maschinenbau, Elektrotechnik, Informatik, Wirtschaftswissenschaften sowie Wirtschaftsrecht wurden diese Untersuchungen für jedes Studienangebot markt- bzw. branchenspezifisch durchgeführt. Dabei wurden öffentliche und privatwirtschaftlicher Ausbildungs- sowie Weiterbildungsinstitutionen und deren Qualifizierungsinhalte und Abschlüsse mit dem Ziel der Wettbewerbsanalyse sowie Ermittlung potenzieller Kooperationspartner für die Vergabe gemeinsamer Abschlüsse bzw. zur Anrechnung von Leistungen analysiert (Anhang 6).

(Aus-)Bildungsmarkt in dem Bereich Maschinenbau, Elektrotechnik, Wirtschaftsingenieurwesen, Informatik

In den technischen Bereichen wurden 22 Hochschulen mit dem Angebot berufsbegleitender Studiengang **Maschinenbau** an privaten und staatlich anerkannten Hochschulen sowie an staatlichen Hochschulen untersucht. Die Recherche von verschiedenen Foren zeigte, dass der berufsbegleitende Studiengang Maschinenbau Anklang bei beruflich Qualifizierten findet (häufig nach der Qualifizierung zum Techniker).

Die bereits erworbenen Praxiserfahrungen sind für das Grundverständnis beim Studium sehr wichtig. Vor- und Brückenkurse in den naturwissenschaftlichen Grundlagenfächern Mathematik,

Physik werden an den Hochschulen zum erfolgreichen Studienstart angeboten. Die Regelstudienzeit beträgt durchschnittlich 8 Semester. Eine Verkürzung durch Anerkennung ist möglich bei Vorliegen festgelegter Voraussetzungen. Eine individuelle Überprüfung der Anrechnung wird an den meisten Hochschulen favorisiert.

Die Studiengebühren liegen durchschnittlich bei 9.984 €. Erwähnt werden muss, dass die anfallenden Studiengebühren sehr unterschiedlich ausfallen. In NRW erfolgt die Festlegung der Semestergebühr analog den Gebühren der Vollzeitstudenten (103,50 € pro Semester) und weitere anfallenden Kosten werden durch das Land refinanziert. Im Gegensatz dazu fallen an anderen Hochschulen deutlich höhere Kosten an.

Im Bereich Elektrotechnik wurde eine Recherche von 14 Hochschulen mit dem Angebot berufsbegleitender Studiengang **Elektrotechnik** (und Elektrotechnik/Informationstechnik) an privaten und staatlich anerkannten Hochschulen sowie an staatlichen Hochschulen durchgeführt. Vor- und Brückenkurse werden in den naturwissenschaftlichen Grundlagenfächern Mathematik und Physik als Vorbereitung auf das Studium angeboten.

Die durchschnittliche Regelstudienzeit beträgt 8 Semester. Die Studiengebühren liegen durchschnittlich bei 11.200 €. In NRW erfolgt die Festlegung der Semestergebühr identisch den Gebühren der Vollzeitstudenten (103,50 € pro Semester) und die anderen anfallenden Kosten werden durch das Land refinanziert. Im Gegensatz dazu fallen an anderen Hochschulen deutlich höhere Kosten an.

Eine Verkürzung durch Anerkennung ist möglich bei Vorliegen festgelegter Voraussetzungen (Anerkennung von einschlägigen Weiterbildungen zum Techniker, Meister) sowie die Anrechnung auf Praktika. Teilweise werden Einstufungs- und Feststellungsprüfungen angeboten. Eine individuelle Überprüfung der Anrechnung wird an den meisten Hochschulen favorisiert.

Es wurden 9 Hochschulen mit dem Angebot berufsbegleitender Studiengang **Wirtschaftsingenieurwesen** unter privat und staatlich anerkannten Hochschulen sowie unter staatlichen Hochschulen näher untersucht. Vor- und Brückenkurse in den Fächern Mathematik, Physik, Deutsch, Englisch, Studienkompetenz und Einführung in die Programmierung bieten Hochschulen zum Studienstart an.

Die durchschnittliche Regelstudienstudienzeit beträgt 9 Semester. Die durchschnittlichen Studiengebühren betragen 12.300 €.

Bei der Anrechnung von Kompetenzen wird eine individuelle Prüfung favorisiert. Die Anrechnung von anerkannten Ausbildungsinhalten bei Handwerks- und Industriemeister, Techniker oder Technischer Fachwirt ist möglich.

Es wurden 44 Hochschulen mit einem Angebot berufsbegleitender Studiengang **Informatik** (unter privat und staatlich anerkannten Hochschulen sowie unter staatlichen Hochschulen) näher

untersucht. Bei der Recherche wurde festgestellt, dass die meisten Angebote interdisziplinär gestaltet waren. Ein Teil der Angebote tendierte stark in die betriebswirtschaftliche Richtung oder in die technische Richtung in Verbindung mit Elektrotechnik und Maschinenbau. Besonders viele Angebote an berufsbegleitenden Studiengängen in diesem Bereich gibt es von privaten Einrichtungen.

Die durchschnittliche Regelstudienstudienzeit beträgt 7 Semester. Die durchschnittlichen Studiengebühren betragen 14.900 €.

Vor- und Brückenkurse werden an verschiedenen Hochschulen in Mathematik angeboten. Bei der Anrechnung von Kompetenzen wird das individuelle Anrechnungsverfahren favorisiert.

(Aus-)Bildungsmarkt in dem Bereich Wirtschaftswissenschaften und Wirtschaftsrecht

Die Recherche wurde an 19 Hochschulen mit dem Angebot des berufsbegleitenden Studienganges **Betriebswirtschaftslehre** unter privaten und staatlich anerkannten Hochschulen sowie unter staatlichen Hochschulen auf verschiedenen Studienportalen durchgeführt.

Der berufsbegleitende Studiengang Betriebswirtschaftslehre findet immer mehr Anklang durch die hohe Unabhängigkeit während des Studiums. Dies zeigt auch die Bildungsmarktanalyse. Diesen Studiengang bieten etliche Hochschulen deutschlandweit an, jedoch in Thüringen gibt es keine Hochschule, welche den Studiengang Betriebswirtschaftslehre weiterbildend berufsbegleitend durchführt. Hier wäre durchaus ein Marktpotential gegeben. Zudem wäre dieser Studiengang für ein breites Spektrum an Zielgruppen geeignet, da eine Zulassung mit verschiedenen Ausbildungshintergründen möglich ist.

Diskussionsforen zeigen einen Trend und ein stärker werdendes Interesse an berufsbegleitenden Studiengängen. Diesbezüglich sind für Studieninteressierte Präsenztage und die Bildung von Arbeitsgruppen im Rahmen der Seminare sehr wichtig.

Die Nachfragen auf Messen der Hochschule Schmalkalden zeigen ein besonders hohes Interesse an einem berufsbegleitenden Studium Betriebswirtschaftslehre.³

In dem Bereich **Wirtschaftsrecht** ist ein Studium in Deutschland an diversen privaten und öffentlichen Hochschulen und Universitäten in Vollzeit oder auch in Teilzeit möglich mit dem Abschluss Bachelor und/oder Master. Als Grundlage für die Recherche wurden die Informationen

³ Aussage der Studienberatung der Hochschule Schmalkalden

der Internetseite „www.-wirtschaftsstudieren.com“ herangezogen. Das Studium „Wirtschaftsrecht“ berufsbegleitend, also in Teilzeit, mit dem Abschluss Bachelor kann man an sechs Hochschulen absolvieren.

Die Angebote der Hochschulen, die einen solchen Studiengang bereits berufsbegleitend anbieten, gehen stark auseinander. Diese variieren zwischen reinen Selbststudien und Studien, die stark auf E-Learning in Kombination mit Präsenzphasen ausgerichtet sind.

Welche Kombination sich für die Hochschule Schmalkalden am besten eignen würde, hängt stark von der(den) präferierten Zielgruppe(n) ab.

Auch preislich stellen sich zwischen den Hochschulen große Unterschiede dar. Eher günstiger sind die Hochschulen, die Vorlesungen, die für einen ebenfalls vorhandenen Vollzeitstudiengang ohnehin gehalten werden, aufzeichnen und für die berufsbegleitenden Studiengänge online als E-Learning-Angebot abrufbar zur Verfügung stellen.

Diesen Vorteil könnte die Hochschule Schmalkalden ebenfalls nutzen, sofern die entsprechenden Dozenten mit einer Videoaufzeichnung von Vorlesungen ihr Einverständnis geben.

Faktoren, die den Studiengang für potentielle Studierende kostengünstiger machen, sollten auf jeden Fall berücksichtigt werden, insbesondere im Hinblick auf die von Studieninteressierten angegebenen Beträge, die diese maximal für ein solches berufsbegleitendes Studium ausgeben würden.

Deutschlandweit wird der Studiengang „Wirtschaftsrecht“ zwar sehr häufig angeboten, doch hinsichtlich der berufsbegleitenden Möglichkeiten mit gerade einmal sechs Institutionen im Bundesgebiet wiederum nur sehr selten. Gerade im Bereich der neuen Bundesländer gibt es außer Studienzentren einzelner Fernschulen –wie die nachfolgende Abbildung zeigt– keine einzige Institution, die diesen Studiengang berufsbegleitend anbietet.

E) Identifikation existierender Bildungsanbieter für mögliche Kooperationen

Im Rahmen der Experteninterviews und auch Bildungsmarktanalyse wurden diverse Gespräche mit Unternehmen und Einrichtungen im Hinblick auf mögliche Kooperationen geführt.

Zum einen sind gerade Unternehmer in den technischen Bereichen daran interessiert, auch an der Studieninhaltsgestaltung mitzuwirken und haben sich für eine Mitwirkung in einem Studiengangbeirat ausgesprochen.

Zum anderen wurde Gesprächsbedarf für mögliche Kooperationen mit der IHK Südthüringen und regionalen Bildungsträgern geäußert.

F) Analyse des Arbeitsmarkts der relevanten Bereiche zur Identifikation der Anforderungen

Die Forderungen der Unternehmen sowie die Bedürfnisse der Zielgruppen sollen gezielt in die zu erarbeitenden Studienkonzepte einfließen.

Aus diesem Grund wurden im Rahmen des Arbeitspaketes 2 und 3 die Befragung von Geschäftsführern und/oder Personalverantwortlichen und ggf. Auszubildenden anhand eines Interviewleitfadens (Anhang 7 Interviewleitfaden A) durchgeführt. Inhalt dieser Befragung war:

- Analyse der Branchen, in denen Absolventen von Maschinenbau –/Elektrotechnik- und Informatikstudiengängen sowie von wirtschaftswissenschaftlichen und wirtschaftsrechtlichen Studiengängen tätig sind.
- Recherche von Tätigkeitsprofilen von Personen:
 - mit abgeschlossenem Studium
 - Arbeitnehmer mit Meister-/Techniker-/Fachwirtausbildung
 - mit abgeschlossener Berufsausbildung
- Identifikation der zusätzlich benötigten Kompetenzen für Tätigkeitsprofile mit abgeschlossenem Studium für Personen mit abgeschlossener Berufsausbildung
- Ableitung von:
 - Inhalten für ein berufsbegleitende Bachelorprogramm
 - möglichen Anerkennungsthemen
- Ziel:
 - Bedarfsanalyse und Ermittlung von Ausbildungsinhalten, die in den berufsbegleitenden grundständigen Weiterbildungsstudiengängen berücksichtigt werden sollten (eventuell erste Hinweise auf mögliche Anerkennungsthemen)

Arbeitsmarkt in dem Bereich Maschinebau, Elektrotechnik, Informatik

Maschinenbau:

Experteninterviews in Unternehmen der Region Südthüringen lassen keinen großen Bedarf an berufsbegleitenden Studiengängen im Bereich des Maschinenbaus erwarten. Beruflich qualifizierte (Meister, Techniker), Arbeitnehmer und Unternehmer bzw. Personalverantwortliche wurden hinsichtlich ihrer Bedarfe und Erwartungen an berufsbegleitenden Studiengängen befragt. Gegenwärtig gibt es in den Unternehmen bereits einen hohen Anteil an Hochschulabsolventen. Interesse besteht an Höherqualifizierung zum Techniker oder Meister. Bedarfe bestehen für

kurzfristige Qualifizierungen bei Themen wie Projektmanagement, Wirtschaftsenglisch und sozialen Kompetenzen. Eine Anrechnung von Kompetenzen wird eher kritisch gesehen.

Für den Bereich Maschinenbau wurden Befragungen von 8 Personen der Geschäftsebene kleiner und mittlerer regional ansässiger Unternehmen durchgeführt anhand des erstellten Experteninterviewleitfadens.

In diesem Bereich ist kein großes Interesse an Bachelor-Absolventen Maschinenbau zu erwarten, da gegenwärtig der Bedarf an Hochschulabsolventen bereits abgedeckt ist. Es besteht Interesse an Höherqualifizierungen zum Meister/Techniker.

Qualifizierungsbedarf besteht aktuell in den befragten Unternehmen in den Bereichen Projektmanagement, Wirtschaftsenglisch.

Geforderte Kompetenzen nach erfolgreichem Studienabschluss sind Projektmanagement, Wirtschaftsenglisch, Naturwissenschaften, Arbeitsrecht, Führungskompetenz, soziale Kompetenz

Wünschenswerte Studieninhalte sind

- Querschnitt kaufmännische und technische Inhalte
- Bewältigung individueller Kundenwünsche -> steigende Komplexität
- Industrie 4.0
- Qualitätssicherung
- Vernetzung, hybride Verarbeitungsverfahren

Anrechenbarkeit von außerhochschulischen Leistungen

Die Anrechenbarkeit könnte evtl. das Studieninteresse erhöhen, aber von Unternehmerseite wird dies nicht gewünscht. Die Anrechenbarkeit von Praktika wäre denkbar bei Berufserfahrung, wird aber eher kritisch gesehen.

Bezüglich des **Bedarfes im Unternehmen an beruflich Qualifizierten mit akademischen Abschluss** wird hierbei eine steigende Tendenz erwartet, besonders an der Schnittstelle Fertigung und Verkauf und in Bereichen wie Konstruktion, Entwicklung, Technischer Vertrieb (Mangel an jungen Absolventen).

Die Studiengestaltung sollte wenige Zeitkonflikte für die Unternehmen bedeuten. Präsenzveranstaltungen in einem zeitlichen Rahmen, wie zum Beispiel Freitag + Samstag + 1 x Intensivwoche pro Semester, aber auch nachmittags, abends werden favorisiert. Die Weiterbildung sollte praxisnah gestaltet sein. Um Unternehmerinteressen abzudecken wird ein Wahlmodulsystem in enger Zusammenarbeit zwischen Hochschule und Unternehmen gewünscht. Eine Studiendauer von 2-3 Jahren ist von Unternehmerseite vorstellbar und auch akzeptabel.

Das Studium sollte aber mehr Praxisanteile beinhalten, dabei wird eine engere Zusammenarbeit mit Unternehmen der Region gewünscht. Ein berufsbegleitendes Studium sollte wenige Zeitkonflikte mit Unternehmenstätigkeit verursachen, d.h. idealerweise Präsenzzeiten von 2-3 Mal pro Semester á 3-4 Tage.

Vorstudien- / Brückenkurse/Eignungstests sind sinnvoll. Der Bedarf besteht besonders in Mathematik und den MINT-Fächern

Zudem wurden weitere Zielgruppen befragt (Arbeitnehmer mit Berufsausbildung, Aufstiegsfortbildung wie Meister/Techniker und Hochschulabsolventen). Besonders hervorzuheben ist der Wunsch nach einem breit gefächerten Grundlagenstudium mit hohen Praxisanteilen. Die Anrechenbarkeit von außerhochschulisch erworbenen Leistungen wird je nach Ausbildungshintergrund unterschiedlich favorisiert.

Elektrotechnik

Für den Bereich Elektrotechnik wurden Befragungen von 8 Personen aus der Geschäftsleitung kleiner und mittlerer Unternehmen regional ansässiger Unternehmen durchgeführt anhand des erstellten Experteninterviewleitfadens (Teil A).

- 8 GF befragt (kleine und mittlere Unternehmen)
- bei größeren Unternehmen höherer Anteil an Hochschulabsolventen
- allgemein und mittelfristiges Interesse an Weiterbildung vorhanden

In diesem Bereich ist ein allgemeiner und mittelfristiger Bedarf an Bachelor-Absolventen Elektrotechnik vorhanden. Kurzfristig wird eine Qualifizierung in speziellen Bereichen arbeitsplatzbezogen benötigt.

Qualifizierungsbedarf besteht aktuell in den befragten Unternehmen in den Bereichen: Konstruktion, Prozess- und Qualitätskontrolle, Entwicklung, Vertrieb, Technisches Zeichnen, Kalkulation, Leitungsdimensionierung, Spannungsverteilung.

Geforderte Kompetenzen nach erfolgreichem Studienabschluss sind soziale Kompetenzen, technisches Grundlagenwissen

Wünschenswerte Studieninhalte sind

- Praxisnahes, breitgefächertes Niveau bei Studieninhalten
- Projektmanagement
- Steuerungen im Consumer-Hardware
- dezentrale Steuerung von Maschinen
- Sensorik
- Digitalisierung allgemein
- Industrie 4.0
- Regenerative Energien
- Regulierungsmanagement und Energieeffizienzmanagement
- Soft Skills
- Englisch

Anrechenbarkeit von außerhochschulischen Leistungen

Die Anrechenbarkeit sollte möglich sein, aber nicht im Bereich beruflicher Erfahrungen.

Bezüglich des **Bedarfes im Unternehmen an beruflich Qualifizierten mit akademischen Abschluss** wird hierbei eine steigende Tendenz erwartet.

Die Studiengestaltung sollte auch hier geringe Zeitkonflikte für die Unternehmen bergen, d.h. mit relativ wenigen Präsenzveranstaltungen. Die Weiterbildung sollte zudem praxisnah gestaltet sein.

Vorstudien- / Brückenkurse/Eignungstests sind sinnvoll. Eine Grundlagenvermittlung vor Beginn des Studiums wird begrüßt, um alle Teilnehmer auf gleiches Ausgangsniveau zu bringen (v.a. wichtig für Mathematik, Physik und Chemie).

Informatik

In diesem Bereich sind 5 Personen aus der Geschäftsführung und Personalverantwortung befragt worden.

Kurzfristig gibt es Bedarf in den Unternehmen, besonders an fachspezifischen, kurzfristigen Weiterbildungen. Gut ausgebildete Fachinformatiker können vielfältige Aufgaben im Unternehmen übernehmen. Masterabsolventen sind eher für Leitungsaufgaben vorgesehen.

Qualifizierungsbedarf besteht aktuell in den befragten Unternehmen in den Bereichen: Programmierung, Datenschutz, IT-Sicherheit, Projektmanagement soziale Kompetenzen, Zeitmanagement, Problemlösungskompetenzen

Geforderte Kompetenzen nach erfolgreichem Studienabschluss sind soziale Kompetenzen sowie eine technisch breit aufgestelltes Grundlagenverständnis.

Wünschenswerte Studieninhalte sind

- Projektmanagement
- BIG DATA
- Mobile Programmierung
- Online-Marketing
- Datensicherheit
- Cloud
- Social Media
- Methodenkompetenz
- eCommerce
- Englisch

Anrechenbarkeit von außerhochschulischen Leistungen

Die Anrechenbarkeit sollte möglich sein, aber nicht pauschal, sondern eher anhand von Einzelfallprüfungen vorgenommen werden.

Die Studiengestaltung sollte wenige Zeitkonflikte für die Unternehmen bedeuten. Block- und Wochenendveranstaltungen werden von Unternehmern vorgeschlagen

Vorstudien- / Brückenkurse/Eignungstests sind sinnvoll. Eine Grundlagenvermittlung vor Beginn des Studiums wird begrüßt.

Aufgrund der geringen Anzahl an Befragungen wurde zusätzlich zum dem Interviewleitfaden ein Online-Fragebogen entwickelt. Dieser wird im Anschluss an den Berichtszeitraum <https://www.umfrageonline.com/s/bb20a72> abrufbar und zu beantworten sein. Aus dieser Umfrage werden sich weitere Daten bezüglich des Bedarfs aus Unternehmer- und Arbeitnehmer-sicht erhofft, um so ein Zielgruppenspezifisches Angebot zu konzipieren. Dieser Fragebogen soll dann auch bei der Arbeitsmarktrecherche für den Bereich Wirtschaftsrecht zusätzlich eingesetzt werden, da hierbei eine geringe Interviewbereitschaft von Seiten der Unternehmen bzw. Personalverantwortlichen vorherrscht.

Arbeitsmarkt in dem Bereich Wirtschaftswissenschaften und Wirtschaftsrecht

Wirtschaftswissenschaften

Für den Bereich Wirtschaftswissenschaften wurden Befragungen von 10 Personen aus Geschäftsleitungen, 1 Meister / Techniker / Fachwirt und 5 Personen mit abgeschlossener Hochschulausbildung regional ansässiger Unternehmen anhand des erstellten Experteninterviewleitfadens durchgeführt.

In diesem Bereich ist ein allgemeines Interesse von Führungskräften an einem berufsbegleitenden wirtschaftswissenschaftlichen Studium (allg. Schwerpunkt BWL) bei den Unternehmen durchaus vorhanden, v.a. aufgrund fehlendem (gesamt)wirtschaftlichem Verständnis.

Das Interesse ist v.a. bei größeren Unternehmen erkennbar, bei kleineren Unternehmen nur vereinzelt (aufgrund Mitarbeiterstruktur, dort häufig nur bei Fachkräften).

Qualifizierungsbedarf besteht aktuell in den befragten Unternehmen in den Bereichen Einkauf, Vertrieb, Marketing, tlw. auch für technische Berufe (z.B. Technischer Vertrieb). Auf allen Leitungsebenen fehlt es erheblich an Führungsqualitäten (Soft Skills: Kommunikation, Führungskompetenzen, Konfliktmanagement), aber auch Nachfrage zu Themen Organisationsentwicklung, Marketing & Vertrieb (Logistik allg.), Unternehmenskennzahlen, Unternehmensrecht, Tourismusmanagement

Geforderte Kompetenzen nach erfolgreichem Studienabschluss sind generelle Managementfähigkeiten (Führungskompetenzen und soziale Kompetenzen, Zeit- und Selbstmanagements, Soft Skills, Konflikt-Management, Kommunikation), aber auch Problemlösungskompetenz und der Blick für das "Ganze".

Wünschenswerte Studieninhalte sind eine praxisnahe Wissensvermittlung, z.B. auch über die Möglichkeit von Hospitation /Begleitung eines Praxispartners in bestimmten Zeiten zur Ausweitung der Praxisfähigkeiten und um reale Praxisfälle zu bearbeiten.

Anrechenbarkeit von außerhochschulischen Leistungen wie Praxiserfahrung bzw. vorherigen Ausbildungen ist denkbar, jedoch sollte der Studierende alle Module besuchen, unabhängig von den Vorkenntnissen.

Bezüglich des **Bedarfes im Unternehmen an beruflich Qualifizierten mit akademischen Abschluss** wird hierbei eine steigende Tendenz erwartet, besonders an der Schnittstelle Einkauf, Vertrieb, Marketing, technischer Einkauf und IT.

Die Studiengestaltung sollte mehr Praxisanteile beinhalten, dabei wird eine engere Zusammenarbeit mit Unternehmen der Region gewünscht. Ein berufsbegleitendes Studium sollte wenige Zeitkonflikte mit der Arbeitstätigkeit verursachen, d.h. idealerweise Präsenzzeiten von 2-3 Mal pro Semester á 3-4 Tage.

Vorstudien- / Brückenkurse sind sinnvoll zum Einstieg in den Bereichen Mathematik und Englisch.

Wirtschaftsrecht:

In dem Bereich Wirtschaftsrecht gestaltete sich die Befragung von Unternehmern und Geschäftsführer von Institutionen/Einrichtungen als sehr schwierig, so dass hier aus den geplanten Expertenbefragungen keine verwertbaren Daten vorliegen. In einem zweiten Versuch werden nun gezielt Geschäftsführer und Personalverantwortliche von denjenigen Unternehmen befragt, in welchen die Wirtschaftsrechtstudenten ihr Praktikum absolvieren. Aus diesem Grund können die Ergebnisse aus den persönlichen Interviews erst zu einem späteren Zeitpunkt als geplant erwartet werden.

Die Befragung der relevanten Zielgruppen anhand der Interviewleitfäden B (Anhang 8), C (Anhang 9), D (Anhang 10) erfolgte bei:

- Arbeitnehmer mit Berufsausbildung und
- Arbeitnehmer mit Meisterausbildung
- Arbeitnehmer mit abgeschlossenem Studium , um deren Bedürfnisse zu eruieren.

Um eine große Masse an möglichen Interessierten zu erreichen, wurde die Zielgruppenbefragung über ein Umfrage-Onlineportal durchgeführt. Über die Internetseite „www.umfrageonline.com“ wurde eine entsprechende Umfrage gestartet und die vorgegebenen Interview-Leitfäden als Fragen eingestellt, unterteilt in die vorgegebenen drei relevanten Zielgruppen. Anschließend wurde der Umfragelink mit entsprechendem Einleitungstext an insgesamt 571 Empfänger vorwiegend in Thüringen und landesgrenznahen Städten (aufgrund der örtlichen Nähe zu Schmalkalden) versandt. Empfänger waren hierbei hauptsächlich Rechtsanwalts- sowie Steuerkanzleien, öffentliche Träger und größere Unternehmen, wobei im Text darauf hingewiesen wurde, dass Zielgruppe dieser Umfrage nicht Unternehmen allgemein, Rechtsanwälte oder Steuerberater sind, sondern vielmehr die Mitarbeiter, wie Rechtsanwaltsfachangestellte und -fachwirte, Steuerfachangestellte und -fachwirte, Verwaltungsfachangestellte, Bürokaufleute, Kaufleute im allgemeinen, Sekretäre und alle, die an Wirtschaftsrecht interessiert sind.

Von den insgesamt 571 Empfängern nahmen 42 Personen an der Befragung teil, davon waren 14 Arbeitnehmer mit Berufsausbildung, 3 Arbeitnehmer mit Fachwirt-/Meister-/Technikerausbildung und 25 Arbeitnehmer mit abgeschlossenem Studium. Von den befragten Personen haben 45% Interesse an einer wissenschaftlichen Weiterbildung.

Arbeitnehmer mit Berufsausbildung bevorzugen eher ein berufsbegleitendes Bachelor-Studium mit Präsenzanteilen. Dieser Gruppe ist der Kostenfaktor sehr wichtig, jedoch können Arbeitgeberdarlehen oder Stipendium dieser Hürde entgegen wirken. Ebenso wird eine Anrechnung außerhochschulischer Leistungen positiv erachtet.

Arbeitnehmer mit Fachwirt-/Meister- oder Techniker Ausbildung haben geringeres Interesse, da sie bereits eine umfassende Ausbildung absolviert haben. Die Zeitersparnis durch Anrechnung von Leistungen überwiegt den Kostenfaktor.

Arbeitnehmer mit Hochschulabschluss berichten retropektiv, dass ein praxisorientiertes und fächerübergreifendes Studium sehr wichtig sei. Eine Anrechenbarkeit von Leistungen sollte zur Studienzeitverkürzung führen.

bvG) Analyse innovativer Lehr- bzw. Lernformate

Bei der Analyse der Lern- und Lehrformate wurde das derzeitige Angebot an innovativen Lern- und Lehrformaten untersucht. Bedingt durch neue Anforderungen in beruflicher und bildungspolitischer Hinsicht, die sich aus den gesellschaftlichen und arbeitsstrukturellen Veränderungen, Forderungen nach Nachhaltigkeit und selbstorganisiertem Lernen ergeben, finden neue innovative Lern- und Lehrformate einen größeren Anwenderkreis. Hochschulen erproben neue Konzepte mit unterschiedlichen didaktischen Ansätzen zur Verbesserung ihres Lehrangebotes in qualitativer und quantitativer Hinsicht und um der Heterogenität der Studierenden bedingt durch veränderte Zugangsbedingungen Rechnung zu tragen. Lernangebote sollen durch einen größeren Anteil selbstgesteuertes Lernen den Kompetenzzuwachs fördern. Ziel des Lernprozesses ist es, eine stärkere Flexibilität zu erreichen und die selbstgesteuerte Handlungskompetenz der Studierenden zu stärken. Eine Vielzahl an technischen Möglichkeiten unter dem Begriff neue Medien bieten umfangreiche Unterstützungen bei der Gestaltung des Lern- und Lehrangebotes.

So können zum Beispiel traditionelle Präsenzveranstaltungen wie Vorlesung und Seminar durch die Nutzung neuer Medien eine qualitative Aufwertung finden. Inhalte können multimedial dargestellt, Vorgänge simuliert werden und so als Unterstützung beim Lernprozess dienen. Der soziale Kontakt zu Kommilitonen und Dozenten und somit auch die Möglichkeit, Verständnisprobleme direkt zu klären, wirken sich positiv in den Präsenzphasen aus.

Lernumgebungen bieten Lehrende bei der Bereitstellung und der Organisation der Lerninhalte vielfältige Möglichkeiten. Lehrende erfahren eine Entlastung, indem der Lernende Eigenverantwortung übernimmt und der Lehrende in der veränderten Rolle als Lernbegleiter oder Moderator auftritt. In den letzten Jahren haben Lernmanagementsysteme wie MOODLE, ILIAS, OLAT bei der Angebotsgestaltung und der Betreuung der Studierenden wichtige Aufgaben übernommen. Didaktisch aufgebaute interaktive Onlinemodule erfüllen die Anforderungen nach flexiblen, orts- und zeitunabhängigen Lerneinheiten zur Wissensaneignung. Der Studierende wird befähigt sich im eigenen Rhythmus und Tempo Wissen anzueignen, durch angebotene Selbsttest seinen Wissensstand zu überprüfen und mittels Chat oder Foren mit anderen Studierenden zu kommunizieren.

ren und über Fragen zu den Lerneinheiten zu diskutieren. Innovative Lern- und Lehrformate motivieren den Studenten zur aktiven Teilnahme. Ein praktisches Beispiel für die aktive Teilnahme stellen Webinare dar. Der Student kann dem Vortrag des Lehrenden folgen, es können multimediale Elemente eingeblendet werden und der Student hat die Möglichkeit Fragen direkt an den Dozenten zum Beispiel über eine Chatfunktion zu stellen und der Dozent kann sie während des Webinars beantworten.

Eine sinnvolle Verknüpfung der Präsenzphasen und Online-Lerneinheiten findet unter dem Begriff Blended Learning häufig Anwendung. Vorteile von Präsenzphasen und Online-Angeboten werden in geeigneter Form kombiniert.

Präsenzphasen dienen dem persönlichen Kennenlernen und Wissensaustausch mit Dozenten und Kommilitonen und zum Ablegen von Prüfungen.

Online-Lerneinheiten können zur Vor- und Nachbereitung der Lehrveranstaltungen der Präsenzphasen genutzt werden. Angebotene Wissenstests, aufbereitete Videomitschnitte oder Webinare im LMS dienen der Wissensvermittlung, der Prüfungsvorbereitung. Foren oder Chats können zur Diskussion während der Selbstlernphase genutzt werden.

Bei der Umsetzung von Lernangeboten sollte die Wissens- und Kompetenzentwicklung der Studierenden ein wichtiges Argument bei der Auswahl der Lehrformate sein. Die Angemessenheit und Spezifika der Module muss beim Einsatz neuer Medien als ein weiteres Kriterium berücksichtigt werden. Ob E-Learning-Module in Form von Videosstreams, Animationen, Simulationen und Webinaren oder traditionelle Präsenzveranstaltungen geeigneter sind, ist abhängig von der Möglichkeit, den Lernstoff qualitativ hochwertig, themengerecht und abwechslungsreich didaktisch und entsprechend den Zielgruppen anzubieten. Bei der Analyse wurde festgestellt, dass eine sinnvolle Verknüpfung von Präsenz- und Onlineangeboten (Online-Lerneinheiten, Online-Tutorien, Webinaren) als berufsbegleitendes Angebot den Bedürfnissen der Zielgruppen gerecht wird.

1.2 Programm- / Angebotsentwicklung (u.a. Entwicklung des Curriculums / Modulhandbuch; zur Lernergebnisorientierung; Didaktische Bearbeitung der Lernergebnisse; Gestaltung der Lernumgebung; Kooperationspartner; Erstellen von Ordnungen/ Genehmigungsverfahren / Anrechnung und Anerkennung von Lernergebnissen; Auswahl / Betreuung der Lehrenden / Anreizstrukturen; Entwicklung des Instruktionsdesigns; Distributionsstrategie)

H) Erarbeitung (und hochschulinterne Abstimmung) eines Rahmenkonzeptes für berufsbegleitende Bachelor-Studiengänge der HS Schmalkalden

Im Arbeitspaket 3 wurde ein Rahmenkonzept für berufsbegleitende Bachelorstudiengänge an der Hochschule Schmalkalden erarbeitet, welches hochschulweite Regelungen zur Gestaltung solcher Studienangebote (Hochschulinterne Anbindung und Aufgabenteilung, Anzahl von Semestern, Modularisierung und ECTS, Anerkennung von außerhalb des Hochschulbereichs erworbenen Leistungen, Procedere des Bewerbungs- und des Auswahlprozesses sowie des Studienablaufs etc.) und ihrer Genehmigungswege definiert. (Anhang 11 Rahmenkonzept)

Regelstudienzeit:	8 Semester
Häufigkeit des Angebots:	jährlich
Anzahl der ECTS-Kreditpunkte:	180
Anzahl der Studienplätze:	30
Sprache:	deutsch
Zugangsvoraussetzungen:	Hochschulzugangsberechtigung <u>oder</u> Studium auf Probe <u>oder</u> eine erfolgreich abgelegte Eignungsprüfung Nachweis eines Praktikumsvertrages oder einer studienbegleitenden beruflichen Tätigkeit (für die Zulassung zu den Praxisprojekten)

Das Rahmenkonzept für berufsbegleitende weiterbildende Bachelorstudiengänge ist wie folgt charakterisiert:

- Berufsbegleitend mit berufsintegrierenden Studienelementen
- Modularisiert
- Wissenschaftlich und praxisorientiert
- Gebührenfinanziert

Während des Studiums müssen die Studierenden 180 ECTS-Punkte aus insgesamt 27 zu belebenden Modulen, drei Praxisprojekten und der Bachelor-Arbeit mit Kolloquium erbringen. Für einen ECTS-Punkt sind 30 Stunden Arbeitsaufwand zu erbringen, was einer Gesamtbeanspruchung von 5.400 Stunden entspricht.

Zur Berechnung der zeitlichen Belastung pro Semester geht die Kultusministerkonferenz von einem Jahr mit 45 Wochen mit jeweils 40 Arbeitsstunden und damit von 1.800 Arbeitsstunden pro Jahr bzw. 900 Arbeitsstunden pro Semester aus. Bei einem Vollzeitstudium werden daher in der Regel 30 ECTS-Punkte pro Semester vergeben (30 ECTS-Punkte * 30 Stunden = 900 Stunden).

Da das Bachelorprogramm nebenberuflich absolvierbar sein soll, wurde eine durchschnittliche Arbeitsbelastung von 675 Stunden (22,5 ECTS) pro Semester zugrunde gelegt. Diese setzt sich zum einen aus der Bearbeitung der einzelnen Fachmodule inklusive der Bachelorarbeit (ca. 540 Stunden bzw. 18 ECTS) und zum anderen aus berufsintegrierenden Studienelementen (ca. 135 Stunden bzw. 4,5 ECTS) zusammen. Diese berufsintegrierenden Elemente umfassen drei große Praxisprojekte im Umfang von insgesamt 900 Stunden (30 ECTS) sowie kleinere Praxisaufgaben im Rahmen einzelner Fachmodule, die im Studienverlauf während der Arbeitszeit erbracht werden sollen.

Folglich müssen die Studierenden für den berufsbegleitenden Bachelorstudiengang im Durchschnitt 112,5 Stunden pro Monat investieren – 90 Stunden für die Bearbeitung der Lehrbriefe, den Austausch im Online-Campus, den Besuch der Präsenzphasen, die Klausurvorbereitung, die Erstellung von Hausarbeiten etc. sowie 22,5 Stunden für die Bearbeitung der berufsintegrierenden Studienelemente.

Die hochschulrechtliche Grundlage (Anerkennungsordnung) für die **Anrechnung außerhochschulisch erbrachter Leistungen** ist in Bearbeitung, wird aber voraussichtlich erst im Jahr 2016 in den Gremien der Hochschule verabschiedet.

Die berufsintegrierenden Elemente setzen eine parallele Praxistätigkeit voraus. Dabei ist eine Anrechnung von beruflichen Erfahrungen auf die Praxisprojekte (max. 3* 10 ECTS = 30 ECTS) angedacht.

Darüber hinaus ist die Anrechnung von bereits absolvierten Studienmodulen (bspw. bei Studienabbrechern) sowie die Anrechnung von Ausbildungsinhalten beabsichtigt und von ministerialer Seite auch gefordert. Die Anerkennungsordnung wird dann auch Aufschluss über die Art der Anerkennung von außerhochschulisch erbrachten Leistungen liefern, d.h. ob hierbei eher eine Individualprüfung oder ein pauschales Anrechnungsverfahren angewandt werden soll.

Zur Genehmigung eines berufsbegleitenden Studiengangs sind von der Fakultät, an welcher der Studiengang angesiedelt ist, die Studien- und Prüfungsordnung zu erstellen sowie ggf. eine Eingangsprüfungsordnung, welche dann von den diversen Hochschulgremien genehmigt und veröffentlicht werden müssen.

Die Lehrveranstaltungen sollen zukünftig hauptsächlich Lehrende unserer Hochschule übernehmen. Die Lehrtätigkeit während der Präsenzphasen, die Anfertigung von Lehrbriefen und E-Learning-Modulen für das Selbststudium sowie die Durchführung von Webinaren bzw. Online-Tutorien sollen von den einzelnen Personen in Nebentätigkeit durchgeführt und über die zu erhebenden Studiengebühren finanziert werden. Eine Anrechnung auf das Lehrdeputat ist nicht vorgesehen.

Dieses Rahmenkonzept soll als Grundlage für den zu konzipierenden weiterbildenden Bachelorstudiengang im Pilotversuch gelten und für die darüber hinaus zu entwickelnden Studiengänge für die geplanten anderen Bereiche.

1.3 Programm- / Angebotsmanagement (u.a. Vorbereitung Implementierung; Vorbereitung Durchführungsorganisation; Erprobung/Evaluation und Qualitätsmanagement; Vorbereitung Preis- und Finanzmanagement)

- Anhand der Bildungsmarktanalysen und Arbeitsmarktanalysen sind für den Bereich der Preisfindung zukünftiger weiterbildender berufsbegleitender Bachelorstudiengänge Informationen ermittelt worden, um einen Anhaltspunkt für den Marktpreis zu erhalten. Dies kann bei der späteren Kalkulation des gebührenfinanzierten Studienprogramms als Vergleichswert betrachtet werden.

1.4 Umsetzung von Aspekten des Gender Mainstream bei der Programm- / Angebotsplanung und –entwicklung

Im Rahmen der Zielgruppenbefragung wurden auch Präferenzen bezüglich der Studienbedingungen und Vereinbarkeit von Familie mit Beruf abgefragt und eruiert, da dies ein wesentlicher Aspekt bei der Angebotsgestaltung darstellt.

1.5 Angaben zur Nachhaltigkeit des Projekts nach Projektende (1. Förderphase)

Die zu entwickelnde Pilotstudiengang als auch die darauf folgenden berufsbegleitenden Studiengänge sollen durch Festschreibungen in verbindlichen Studien- und Prüfungsordnungen langfristig fest verankert werden. Zudem ist der Entwurf einer Anerkennungsordnung auf den Weg gebracht worden, im Berichtszeitraum jedoch noch nicht durch die hochschulinternen Gremien verabschiedet.

2. Vergleich des Stands des Vorhabens mit der ursprünglichen (bzw. mit Zustimmung des Zuwendungsgebers geänderten) Arbeits-, Zeit- und Ausgabenplanung. Darstellung des Projektfortschrittes

Die den Berichtszeitraum betreffenden Arbeitspakete wurden hinsichtlich Arbeits-, Zeit- und Ausgabenplanung eingehalten.

Eine Verschiebung ergab sich lediglich bei der Expertenbefragung mit der Leitungsebene der Unternehmen in den Bereichen Informatik und Wirtschaftsrecht. Aufgrund der erwähnten Schwierigkeiten wurde zum einen ein Online-Fragebogen entwickelt der zum Einsatz kommen soll, um eine größere Datenbasis in den genannten Bereichen zu erhalten. Des Weiteren werden in dem Bereich Wirtschaftsrecht Interviews mit den Unternehmen geführt, welche Praktikantenstellen für die Studenten der Fakultät Wirtschaftsrecht zur Verfügung stellen.

3. Haben sich die Aussichten für die Erreichung der Ziele des Vorhabens innerhalb des angegebenen Berichtszeitraums gegenüber dem ursprünglichen Antrag geändert (Begründung)?
Die Aussichten für die Zielerreichung sind unverändert gegeben.

4. Sind inzwischen von dritter Seite Ergebnisse bekannt geworden, die für die Durchführung des Vorhabens relevant sind? (Darstellung der aktuellen Informationsrecherchen nach Nr. 2.1 BNBest-BMBF 98).

- M. S. Seger, C. Waldeyer (2014): Qualitätssicherung im Kontext der Anrechnung von Lernergebnissen an Hochschulen, Darmstädter Studien zu Arbeit, Technik und Gesellschaft, Hrsg.: Prof. Dr. R. Schmiede, Institut für Soziologie, Technische Universität Darmstadt, Band 14
- H. Hanak, N. Sturm (2015): Anerkennung und Anrechnung außerhochschulisch erworbener Kompetenzen, Springer Verlag 2015
- E. Cendon, L. B. Flacke (Hrsg.) (2014): Handreichung Kompetenzentwicklung und Heterogenität, Handreichung der wissenschaftlichen Begleitung des Bund-Länder-Wettbewerbs "Aufstieg durch Bildung: offene Hochschulen
- Bachofner, Monika & Bartsch, Annette (2015): Zielgruppenspezifische Lehr-Lern-Arrangements für Ingenieurwissenschaften. In: Klinkner, Margot (Hg.): Lehr-/Lernarrangements in der wissenschaftlichen Weiterbildung – Herausforderungen und Erfolgsfaktoren für eine wirksame Didaktik. Tagungsband zur DGWF-Jahrestagung 2015 vom 23. bis 25. September 2015 an der Universität Freiburg. S. 168-171.
- Gerich, E., Hanak, H., Schramm, H., Strazny, S., Sturm, N., Wachendorf, N., Wade-witz, M. & Weichert, D. (2015): Handreichung: Anrechnung, Teil 2. Ein Einblick in die Praxis. Eine Publikation der wissenschaftlichen Begleitung des Bund-Länder-Wettbewerbs "Aufstieg durch Bildung: offene Hochschulen". Berlin.

- Koepernik, C. & Vollstädt, S. (2015): Hochschule als Orte Lebenslangen Lernens. Teil 2 Strukturen etablieren, neue Formate entwickeln. Zwickau: Das Projekt „Offene Hochschule Zwickau. Flexibel studieren: Alternativen bieten – Chancen nutzen“ an der westsächsischen Hochschule Zwickau.
 - Besuch themenspezifischer Tagungen/Webinare:
 - ➔ Workshop zur Vernetzung von Akteurinnen und Akteuren akademischer Weiterbildung in Thüringen 25.02.2015, Universität Erfurt
 - ➔ Tagung der wissenschaftlichen Begleitung „Entwicklung von weiterbildenden Studienangeboten“, 19./20. März 2015, Berlin
 - ➔ Treffen der Landesgruppe Mitteldeutschland DGWF 07.05.2015 Otto- von Guericke Universität Magdeburg
 - ➔ Webinar 19.05.2015: Anrechnung von Kompetenzen
5. Sind oder werden Änderungen in der Zielsetzung notwendig?
Änderungen in der Zielsetzung sind nicht notwendig geworden.
6. Fortschreibung des Verwertungsplans. Diese soll, soweit im Einzelfall zutreffend, Angaben zu folgenden Punkten enthalten (Geschäftsgeheimnisse des Zuwendungsempfängers brauchen nicht offenbart zu werden):
- Erfindungen/Schutzrechtsanmeldungen und erteilte Schutzrechte, die vom Zuwendungsempfänger oder von am Vorhaben Beteiligten gemacht oder in Anspruch genommen wurden, sowie deren standortbezogene Verwertung (Lizenzen u.a.) und erkennbare weitere Verwertungsmöglichkeiten,
 - Wirtschaftliche Erfolgsaussichten nach Projektende (mit Zeithorizont) - z.B. auch funktionale/wirtschaftliche Vorteile gegenüber Konkurrenzlösungen, Nutzen für verschiedene Anwendergruppen/-industrien am Standort Deutschland, Umsetzungs- und Transferstrategien (Angaben, soweit die Art des Vorhabens dies zulässt),
 - Wissenschaftliche und/oder technische Erfolgsaussichten nach Projektende (mit Zeithorizont) - u.a. wie die geplanten Ergebnisse in anderer Weise (z.B. für öffentliche Aufgaben, Datenbanken, Netzwerke, Transferstellen etc.) genutzt werden können. Dabei ist auch eine etwaige Zusammenarbeit mit anderen Einrichtungen, Firmen, Netzwerken, Forschungsstellen u.a. einzubeziehen,

- Wissenschaftliche und wirtschaftliche Anschlussfähigkeit für eine mögliche notwendige nächste Phase bzw. die nächsten innovatorischen Schritte zur erfolgreichen Umsetzung der Ergebnisse.

Der eingereichte Verwertungsplan kann ohne Veränderungen fortgeschrieben werden.

Projektleitung

Professor Dr. Hubert Dechant

Verzeichnis der Anhänge

Anhang 1:	Übersicht der grundständigen Studiengänge der Hochschule Schmalkalden in dem Bereich Maschinenbau.....	26
Anhang 2:	Übersicht der grundständigen Studiengänge der Hochschule Schmalkalden in dem Bereich Elektrotechnik	28
Anhang 3:	Übersicht der grundständigen Studiengänge der Hochschule Schmalkalden in dem Bereich Informatik	30
Anhang 4:	Übersicht der grundständigen Studiengänge der Hochschule Schmalkalden in dem Bereich Wirtschaftswissenschaften	33
Anhang 5:	Übersicht der grundständigen Studiengänge der Hochschule Schmalkalden in dem Bereich Wirtschaftsrecht	34
Anhang 6:	Übersicht Bildungsmarkt der relevanten Bereiche	36
Anhang 7:	Interviewleitfaden A	40
Anhang 8:	Interviewleitfaden B	44
Anhang 9:	Interviewleitfaden C	46
Anhang 10:	Interviewleitfaden D	48
Anhang 11:	Rahmenkonzept.....	51



Anhang 1: Übersicht der grundständigen Studiengänge der Hochschule Schmalkalden in dem Bereich Maschinenbau

Bachelorstudien- gang Vollzeit	Studien- dauer (in Se- mestern)	ECTS	Stu- dien- start	Studienziel	Einsatzfelder	Aufbau des Studiums
Maschinenbau (B.ENG.)	7	210	jeweils zum WS	Ingenieurbereiche Produk- tions-entwicklung/ Konstruktion, Produktions- technik und –management allg. Maschinen-, Anlagen- und Fahrzeugbau	Konstruktion und Planung im Maschinen- und Anlagenbau so- wie Fahrzeugbau, Automatisie- rungstechnik	<ul style="list-style-type: none"> • 24 Pflichtfächer • 16 Wahlpflichtfächer • 12wöchiges Ingenieurprak- tikum • 153 SWS Übung/Labor • Bachelorarbeit • Kolloquium
Wirtschaftsingenieur- wesen Schwerpunkt Maschinenbau (B.ENG.)	7	210	jeweils zum WS	weiterführende Kennt- nisse, unter anderem in den Bereichen: prozess- orientiertes Management, Unternehmenscontrolling, Projekt- und innovations- management, Wirtschafts- recht berufsspezifische Speziali- sierung in den Studienschwerpunk- ten: Umweltmanagement, Fahrzeugelektronik, Elektrische Antriebstechnik, Multi- media, Kommunikationstechnik, Energiemanagement,	technischen Vertrieb und der Pro- dukteinführung, der Projektpla- nung- und Leitung oder der Ferti- gungs- und Prozessplanung	<ul style="list-style-type: none"> • 10wöchiges Vorpraktikum • 20 Pflichtfächer • 8 Wahlpflichtfächer • 12wöchiges Ingenieurprak- tikum • 153 SWS Übung/Labor • Bachelorarbeit • Kolloquium



				Elektrotechnik und Mikroelektronik sowie Automatisierungstechnik		
Berufsausbildungs-integrierendes Studium (BISS) – Maschinenbau (B.ENG.) + Facharbeiterabschluss (IHK)	9 Semester	210	jeweils WS	siehe Bachelor Maschinenbau (B.ENG.) und Facharbeiterabschluss		<ul style="list-style-type: none"> • 14 Monate praktische Berufsausbildung (im Unternehmen und an der Berufsschule) • anschließend reguläres Bachelorstudium "Maschinenbau" (7 Semester) + parallel Besuch der Berufsschule • Facharbeiter-Zwischenprüfung IHK nach dem ersten Semester • Facharbeiter-Abschlussprüfung IHK nach dem dritten Semester • Ingenieurpraktikum und Abschlussarbeit im Unternehmen im siebten Semester • Abschluss des Studiums als Bachelor of Science nach ca. 4,7 Jahren

Anhang 2: Übersicht der grundständigen Studiengänge der Hochschule Schmalkalden in dem Bereich Elektrotechnik

Bachelorstudiengang Vollzeit	Studiendauer (in Semestern)	ECTS	Studienstart	Studienziel	Perspektiven	Einsatzfelder	Aufbau des Studiums
Elektrotechnik und Informationstechnik (B.Sc.)	7	210	jeweils zum WS	Ingenieurbereiche Produktionsentwicklung/ Konstruktion, Produktionstechnik und –management allg. Maschinen-, Anlagen- und Fahrzeugbau	Einsatzmöglichkeiten in nahezu allen Branchen der modernen Industriegesellschaft besonders innovative Aufgabenfelder: Automatisierungstechnik Eingebettete Systeme Elektrische Energietechnik Fahrzeugelektronik Informationstechnik	Konstruktion und Planung im Maschinen- und Anlagenbau sowie Fahrzeugbau, Automatisierungstechnik	<ul style="list-style-type: none"> • 23 Pflichtfächer • 20 Wahlpflichtfächer • 5 Vertiefungsrichtungen • Projektarbeit • Praktikum • 65 SWS Übung/Labor • Bachelorarbeit • Kolloquium
Wirtschaftsingenieurwesen Schwerpunkt Elektrotechnik (B.ENG.)	7	210	Jeweils zum WS	Technical Management vermittelt ihnen weiterführende Kenntnisse, unter anderem in den Bereichen: prozessorientiertes Management, Unternehmenscontrolling, Projekt- und Innovationsmanagement, Wirtschaftsrecht berufsspezifische Spezialisierung	Entwicklungs-, Beschaffungs-, Fertigungs- und Vermarktungsprozesse einer Unternehmung	technischen Vertrieb und der Produkteinführung, der Projektplanung- und Leitung oder der Fertigungs- und Prozessplanung	<ul style="list-style-type: none"> • 10wöchiges Vorpraktikum • 20 Pflichtfächer • 8 Wahlpflichtfächer • 12wöchiges Ingenieurpraktikum • 153 SWS Übung/Labor • Bachelorarbeit • Kolloquium

				in den Studienschwerpunkten: Umweltmanagement, Fahrzeugelektronik, Elektrische Antriebstechnik, Multimedia, Kommunikationstechnik, Energiemanagement, Elektrotechnik und Mikroelektronik sowie Automatisierungstechnik			
Berufsausbildungs-integrierendes Studium (BISS) – Elektrotechnik (B.ENG.) + Facharbeiterabschluss (IHK)	9	210	jeweils zum WS		zwei vollwertige Abschlüsse: einen Facharbeiterabschluss und einen Bachelorabschluss	siehe Bachelor Elektrotechnik und Informations-technik(B.ENG.)	<ul style="list-style-type: none"> • 14 Monate praktische Berufsausbildung (im Unternehmen und an der Berufsschule) • anschließend reguläres Bachelorstudium "Maschinenbau" (7 Semester) + parallel Besuch der Berufsschule • Facharbeiter-Zwischenprüfung IHK nach dem ersten Semester • Facharbeiter-Abschlussprüfung IHK nach dem dritten Semester • Ingenieurpraktikum und Abschlussarbeit im Unternehmen im siebten Semester • Abschluss des Studiums als Bachelor of Science nach ca. 4,7 Jahren

Anhang 3: Übersicht der grundständigen Studiengänge der Hochschule Schmalkalden in dem Bereich Informatik

Bachelorstudiengang Vollzeit	Studiendauer (in Semestern)	ECTS	Studiengangstart	Studienziel	Einsatzfelder	Aufbau des Studiums
Informatik (B.Sc.)	6	180	jeweils zum WS	Zusammenspiel von grundqualifizierenden Studieninhalten, einer fachlichen Spezialisierung und der Integration praxisrelevanter Fragestellungen	<ul style="list-style-type: none"> • System- und Software-Entwickler • Web-Entwickler und -Designer • System-, Netzwerk- und Datenbankadministrator • Organisations- und IT-Berater • IT-Controller • IT-Projektmanager • IT-Dozent in Aus- und Weiterbildung 	1.Studienabschnitt: <ul style="list-style-type: none"> • 13 Pflichtmodule 2.Studienabschnitt: <ul style="list-style-type: none"> • 11 Pflichtmodule • 2 Wahlpflichtmodule • 8 Wahlpflichtfächer • 1 Praxismodul • Bachelorarbeit
Mobile Computing (B.Sc.)	6	180	jeweils zum WS	Vermittlung fundierter Kompetenz auf dem Gebiet des Mobile Computings und Entwicklung praktischer Fähigkeiten in der Programmierung von Apps, in Webtechnik, in Datensicherheitstechnik, im Software-Engineering	<ul style="list-style-type: none"> • Industrie 4.0 • Gebäudemanagement • Robotik • Medizintechnik • Infotainment • Militär • Verkehrsmittel • Logistik • Energienutzung • Kommunikation • Bildung / Wissenschaft • Tourismus 	1.Studienabschnitt: <ul style="list-style-type: none"> • 13 Pflichtmodule 2.Studienabschnitt: <ul style="list-style-type: none"> • 11 Pflichtmodule • 1 Wahlpflichtmodule • 8 Wahlpflichtfächer • 1 Praxismodul • Bachelorarbeit

IT-Service- management (B.Sc.)	6	180	jeweils WS	<ul style="list-style-type: none"> • Technologische Innovationen im Bereich IT-Services zu erkennen und bewerten, • Outsourcing-/ Insourcing-Prozesse von IT-Services zu steuern, • Mit Standards im Bereich IT-Services (ITIL, COBIT, MOF, u.a.) umzugehen, • Die Gestaltung von IT-Serviceverträgen und IT-Servicelevel-Vereinbarungen zu beeinflussen, • Das Informationsmanagement, den laufenden Betrieb und die Wirtschaftlichkeit der IT-Service-Infrastruktur zu managen fundierte Grundlagen der Betriebswirtschaftslehre, insbesondere Marketing und Customer-Relationship-Management sowie solide Kenntnisse der Programmierung und des Customizing, des Datenbankmanagements und weiterer zentraler Inhalte der Wirtschaftsinformatik, Englisch 	<ul style="list-style-type: none"> • IT-Serviceexperte/in • Projektmanager/in IT-Services • IT-Berater/in IT-Service-management • Experte/in Callcenter und User-Helpdesk 	<p>1.Studienabschnitt:</p> <ul style="list-style-type: none"> • 6 Pflichtmodule <p>2.Studienabschnitt:</p> <ul style="list-style-type: none"> • 2 Pflicht- Vertiefungsgebiete • 1 Wahlpflicht- Vertiefungsgebiet • 1 Wahlfach Schlüsselqualifikation • 1 Praxismodul • Bachelorarbeit
-----------------------------------	---	-----	---------------	--	---	---

Multimedia-Marketing (B.Sc.)	6	180		spezifische Kenntnisse der Wirtschaftsinformatik und des Marketing im Bereich „Neue Medien“, Verzahnung von fachspezifischen Marketing- und BWL-Inhalten mit soliden Grundlagen der Wirtschaftsinformatik	<ul style="list-style-type: none"> • Webdesigner/in oder Online-Redakteur/in • Webmaster • Manager/in Online-Marketing und Suchmaschinenoptimierung • Marketing-Consultant • Junior-Produktmanager/in in technologiegeprägten Unternehmen • Projektmanager/in im Bereich Multimedia/Wirtschaftsinformatik 	<p>1.Studienabschnitt:</p> <ul style="list-style-type: none"> • 14 Pflichtmodule <p>2.Studienabschnitt:</p> <ul style="list-style-type: none"> • 11 Pflichtmodule • 2 Pflicht- Vertiefungsgebiete • 4 Wahlpflicht- Vertiefungsgebiet • 1 Wahlfach Schlüsselqualifikation • 1 Praxismodul • Bachelorarbeit
------------------------------	---	-----	--	---	---	--

Anhang 4: Übersicht der grundständigen Studiengänge der Hochschule Schmalkalden in dem Bereich Wirtschaftswissenschaften

Bachelorstudien-gang Vollzeit	Studien-dauer in Semes-tern	ECTS	Stu-dien-start	Studienziel	Einsatzfelder	Aufbau des Studiums
Betriebs-wirtschafts-lehre (B.A.)	7	180	jeweils zum WS	Fundiertes Verständnis für das Manage-ment: Marktforschung, Beschaffung, Pro-duktion, Marketing, Personalwesen, Ver-mittlung handlungsorientierter Kompe-tenzen und Instrumente	alle Bereiche in In-ternationale Unter-nehmen	<ul style="list-style-type: none"> • 21 Pflichtfächer (105 ECTS) • 14 Wahlpflichtfächer (60 ECTS) • Studienarbeit • Praktikumssemester • 9-wöchige Bachelorarbeit (12 ECTS) • Kolloquium (3 ECTS)
Interna-tional Busi-ness and Economics (B.A.)	6	180	jeweils zum WS	Wirtschaftswissenschaftliche Basisausbil-dung mit englischsprachigen Veranstal-tungen, um sich in anderen Kulturkreisen im Geschäftsleben zurechtzufinden	alle Bereiche in In-ternationale Unter-nehmen	<ul style="list-style-type: none"> • 21 Pflichtfächer (105 ECTS) • 14 Wahlpflichtfächer (60 ECTS, davon 30 in Eng-lich) • Auslandssemester (mind. 20 ECTS) • Studienarbeit • 9-wöchige Bachelorarbeit auf Englisch (12 ECTS) • Kolloquium in Englisch (3 ECTS)
Volks-wirtschafts-lehre (B.A.)	7	210	jeweils zum WS	mit Hilfe von Modellen die Entwicklung gesamtwirtschaftlicher Größen wie Ar-beitslosigkeit, Inflation oder Wechselkurse zu verstehen (Makroökonomik), Modelle kennenlernen, mit deren Hilfe die Ent-wicklung einzelner Wirtschaftssektoren o-der Marktstrukturen beurteilt werden kann (Mikroökonomik)		<ul style="list-style-type: none"> • 21 Pflichtfächer (105 ECTS) • 14 Wahlpflichtfächer (60 ECTS) • Studienarbeit • Praktikumssemester • 9-wöchige Bachelorarbeit (12 ECTS) • Kolloquium (3 ECTS)
Wirtschafts-wissen-schaften (B.A.)	6	180	jeweils zum WS	Wirtschaftswissenschaftliche Basis-ausbil-dung aufbauend auf Lehre bzw. Berufser-fahrung mit ausgewogenem Mix betriebs-wirtschaftlicher und volkswirtschaftlicher Schwerpunktfelder		<ul style="list-style-type: none"> • 21 Pflichtfächer (105 ECTS) • 14 Wahlpflichtfächer (60 ECTS) • Studienarbeit • 9-wöchige Bachelorarbeit (12 ECTS) • Kolloquium (3 ECTS)

Anhang 5: Übersicht der grundständigen Studiengänge der Hochschule Schmalkalden in dem Bereich Wirtschaftsrecht

Bachelorstudien-gang Vollzeit	Studien-dauer in Se-mestern	ECTS	Stu-dien-start	Studienziel	Perspektiven	Einsatzfelder	Aufbau des Studi-ums
Wirt-schafts-recht (LL.B.)	7	210	jeweils zum WS	Fähigkeit, juristisches Wissen praxisgerecht auf betriebliche Probleme anzuwenden und in betriebswirtschaftlichen Zusammenhängen zu lösen.	In der Wirtschaft besteht ein dringender Bedarf an Mitarbeitern, die über fundierte juristische Kenntnisse verfügen und darüber hinaus die wichtigsten Gebiete der Volks- und Betriebswirtschaft beherrschen.	<ul style="list-style-type: none"> • Industrie-, Handels- und Dienstleistungsunternehmen • Kreditinstitute und Banken, • Finanzdienstleister wie zum Beispiel Leasing- und Factoring-Gesellschaften • Steuerberater und Wirtschaftsprüfer • Versicherungsunternehmen • Wirtschaftsverbände • Immobiliengesellschaften • öffentliche Verwaltungen • Mediation und Schiedsgerichtswesen 	<ul style="list-style-type: none"> • Recht 50%, Wirtschaft 30%, Schlüsselqualifikationen 20% der Lehrveranstaltungen • Basisstudium (1.-3. Semester) • Praktisches Studiensemester (4. Semester) • Vertiefung mit Schwerpunktsetzung • Bachelorarbeit
Interna-tional Business Law (LL.B.)	7	210	jeweils zum WS	vertiefte Kenntnisse im internationalen Recht und professionelle Schwerpunkte, wirtschaftsjuristische und wirtschaftswissenschaftliche Grundausbildung mit Vertiefung	<ul style="list-style-type: none"> • international tätige Unternehmen und Organisationen • Vereinigungen und Verbände mit internationalem Bezug 	alle Bereiche von Unternehmen und Institutionen der privaten Wirtschaft und des öffentlichen Dienstes	<ul style="list-style-type: none"> • Pflichtfächer (105 ECTS) • Wahlpflichtfächer und Schlüsselqualifikationen (30 ECTS, davon 15 in

					<ul style="list-style-type: none"> • Beratungsfirmen mit internationalrechtlichen Fragestellungen • international agierende Kanzleien • internationale Banken- und Finanzbranche • öffentliche Verwaltungen • internationale Mediation und Schiedsgerichtswesen • Insolvenzunternehmen • Steuerberatungen und Wirtschaftsprüfungsgesellschaften • Managementfunktionen in der internationalen Wirtschaft 		<p>englischer Sprache)</p> <ul style="list-style-type: none"> • Auslandspraktikum im 4. Semester (30 ECTS) • Auswahl eines Studienschwerpunkts (15 ECTS) • Studium an einer ausländischen Hochschule (18 ECTS) • Bachelorarbeit auf Englisch (12 ECTS)
--	--	--	--	--	--	--	--



Anhang: 6 Übersicht Bildungsmarkt der relevanten Bereiche

Kriterium	Bereich Maschinenbau	Elektrotechnik	Informatik	Wirtschaftsingenieurwesen	Betriebswirtschaftslehre	Wirtschaftsrecht
Zugangsvoraussetzungen	<ul style="list-style-type: none"> diese differieren je nach Bundesland Hochschulzugangsberechtigung oder Berufsausbildung + Meisterprüfung oder Zulassung auf Probe oder Zugangsprüfung 	<ul style="list-style-type: none"> diese differieren je nach Bundesland Hochschulzugangsberechtigung oder Berufsausbildung + Meisterprüfung oder Zulassung auf Probe oder Zugangsprüfung 	<ul style="list-style-type: none"> je nach Bundesland allgemeine Hochschulreife (Abitur) die fachgebundene Hochschulreife allgemeine oder fachgebundene Fachhochschulreife Abschluss Meister oder Meisterin, staatlich geprüfte/r Techniker/in, staatlich geprüfte/r Betriebswirt/in ODER ein für das Studium geeigneter Berufsabschluss mit mindestens dreijähriger Berufserfahrung erfolgreicher Abschluss einer beruflichen Aufstiegsfortbildung bzw. einer dem angestrebten Studium fachlich 	<ul style="list-style-type: none"> je nach Bundesland Allg. Hochschulzugangsberechtigung, Fachhochschulreife Beruflich Qualifizierte mit Abschluss einer Aufstiegsfortbildung von mindestens 400 Std., einer Fachschule oder Berufs- oder Verwaltungsakademie (Land Hessen) (Fach-)Abitur und Berufsausbildung im technischen oder kaufmännischen Bereich und mindestens 1jährige Berufstätigkeit im techn. oder kaufm. Bereich oder fachgebundene Studienberechtigung Bestandene Meisterprüfung oder eine 	<ul style="list-style-type: none"> je nach Bundesland: Hochschulzugangsberechtigung und/oder kfm. Berufstätigkeit (einschlägige) Berufsausbildung mit mind. 2 Jahren Regelausbildungszeit + kfm. Berufstätigkeit Mittlerer Bildungsabschluss + kfm. Mind. zweijährige Berufsausbildung + mind. 3 Jahre Berufstätigkeit + Eignungsprüfung oder Meister- oder berufliche Aufstiegsfortbildung (z. Bsp. Betriebswirt, Verwaltungsfachwirt) Teilweise Beschäftigungsverhältnis über gesamte Studiendauer gefordert 	<ul style="list-style-type: none"> mit allgemeiner oder fachgebundener Hochschulreife oder Fachhochschulreife oder eine als gleichwertig anerkannte Aufstiegsfortbildung (Meister, Techniker, Betriebswirt, Fachwirt o. ä.) ohne Hochschulreife ist eine gesonderte Hochschulzugangsprüfung abzulegen; für die Zulassung zu einer solchen Prüfung ist eine einschlägige Berufsausbildung und mind. drei Jahre einschlägige Berufspraxis oder ohne entsprechende Berufsausbildung, dann aber fünf

			<p>entsprechenden Berufsausbildung und berufliche Tätigkeit</p> <ul style="list-style-type: none"> • Erfolgreiche Teilnahme am Auswahlverfahren Meisterprüfung und/oder gleichwertige berufliche Aufstiegsfortbildung in Verbindung mit einem Beratungsgespräch an der Hochschule einer Eignungsprüfung, einem Beratungsgespräch an der Hochschule einer Eignungsprüfung, einem Beratungsgespräch an der Hochschule • Beratungsgespräch und Nachweis einer geeigneten, fachspezifischen Fortbildungsprüfung; • bei abgeschlossener Berufsausbildung oder zweijähriger beruflicher Tätigkeit: Beratungsgespräch 	<p>gleichgestellte berufliche Fortbildungsprüfung (Fachwirt, Techniker, etc.) + Beratungsgespräch</p> <ul style="list-style-type: none"> • Abschluss einer mindestens zweijährigen Berufsausbildung in den Bereichen Elektrotechnik, Maschinenbau oder Wirtschaft und anschließender mindestens dreijähriger hauptberuflicher Berufspraxis in diesen Bereichen + Beratungsgespräch + Hochschulzugangsprüfung einschlägiger Berufsabschluss mit mindestens dreijähriger Berufserfahrung 	<ul style="list-style-type: none"> • Englisch-Kenntnisse B1 • Beratungsgespräch 	<p>Jahre einschlägige Berufspraxis erforderlich</p>
--	--	--	---	---	---	---

			und Eingangsprüfung			
Vorkurse	<ul style="list-style-type: none"> • häufig in Mathematik, Physik oder • Problemlösungskompetenz 	<ul style="list-style-type: none"> • Mathematik • Physik • Englisch • Vorbereitungssemester 	<ul style="list-style-type: none"> • Mathematik 	<ul style="list-style-type: none"> • Mathematik • Physik • Deutsch • z.T. Englisch • Studienkompetenz • Einführungskurse: Programmierung 	<ul style="list-style-type: none"> • Mathematik • z.T. Englisch 	keine
Semester	<ul style="list-style-type: none"> • durchschnittlich 8 Semester • auch 6 oder 12-Semester-Angebote 	<ul style="list-style-type: none"> • durchschnittlich 8 Semester • teilweise 7 oder 9 Semester 	<ul style="list-style-type: none"> • 7 Semester • (6 bis 9 Semester möglich) 	<ul style="list-style-type: none"> • durchschnittlich 9 Semester • teilweise 7 oder 12 	<ul style="list-style-type: none"> • durchschnittlich 8 Semester • teilweise 7, 9 oder 12 	6 bis 8
ECTS	180 bis 210	180 bis 210	180 bis 210	180 bis 210	180 bis 210	180 bis 210
Studiengebühren	<ul style="list-style-type: none"> • durchschnittlich 10.000 € (minimal reguläre Semestergebühr von 100€ bis hin zu 22.500€) • separate Berechnung von Aufnahmetests und Prüfungsgebühren 	<ul style="list-style-type: none"> • durchschnittlich 11.200 € (minimal reguläre Semestergebühren von 100 € bis max. 17.700 €) • z.T. Immatrikulationsgebühren • Prüfungsgebühren und Aufnahmetests separat berechnet 	<ul style="list-style-type: none"> • durchschnittlich 14.900 € • Zusammensetzung der Preise sehr unterschiedlich: Semesterbeitrag + Materialkosten 	<ul style="list-style-type: none"> • Von min. 3500 € bis max. 16.000 EUR€ • durchschnittlich 12.300 € • Z.T. werden Immatrikulationsgebühren/ Prüfungsgebühren berechnet 	<ul style="list-style-type: none"> • von min. 2.800 € bis max.23.450 € insgesamt • Durchschnittlich 13.755 € • Z.T. werden Prüfungsgebühren und Aufnahmetest separat berechnet 	<ul style="list-style-type: none"> • durchschnittlich 10.800 € • von min.4.600 € bis 14.900 €
Anrechnung außerhochschulisch	<ul style="list-style-type: none"> • häufig individuelle Prüfung 	<ul style="list-style-type: none"> • häufig individuelle Überprüfung 	Individuelle Anrechnung	<ul style="list-style-type: none"> • Häufig individuelle Überprüfung 	<ul style="list-style-type: none"> • häufig individuelle Überprüfung • Verkürzung auf teilweise 5 Semester 	<ul style="list-style-type: none"> • diverse rechtswissenschaftliche Studien- und Prüfungsleistungen können anerkannt

<p>erworbe- ner Kom- petenzen</p>	<ul style="list-style-type: none"> • bei Anrechnung Verkürzung auf teilweise 6 Semester möglich • Anrechnung einschlägiger Weiterbildungen zum Techniker/Meister • Anrechnungen von Ausbildungsinhalten ausgewählter Einrichtungen 	<ul style="list-style-type: none"> • Anerkennung von einschlägigen Weiterbildungen zum Techniker/Meister und damit verbundenen Berufskompetenzen (Software-technologie, elektr. Maschinen, Messtechnik, Grundlagen der Informatik, techn. Mechanik) • Anrechnung auf Praktika (z.B.: Ingenieurpraktikum) • Einstufungs- /Feststellungsprüfung • Anrechnung beruflicher Aufstiegsqualifizierungen • Meister/innen Elektrotechnik, Netzmeister/innen; Industriemeister/innen mit 2 von 8 Semestern (berufsbegleitend) • Techniker/innen Elektrotechnik bis zu 3 von 8 Semester (berufsbegleitend) 		<ul style="list-style-type: none"> • Anrechnung von Inhalten Ihrer Ausbildung zum Handwerks-/ Industriemeister, zum Techniker oder Technischen Fachwirt sowie Berufstätige mit einer vergleichbaren Qualifikation gemäß Deutschem Qualifikationsrahmen(DQR), Level 6 Anrechnung auf Praktika (z.B.: Ingenieurpraktikum) 	<p>(damit teilweise auch Gebührenerlass)</p> <ul style="list-style-type: none"> • durch Nachweis Berufspraxis + Fachwirt + Seminarwoche + Einstufungsprüfung • ECTS-Anrechnung von kooperierenden Weiterbildungsinstitutionen 	<p>werden (je nach Bundesland)</p> <ul style="list-style-type: none"> • außerdem können bis zu einem Jahr auf die Berufstätigkeit Zeiten von Kindererziehung und/oder Pflegetätigkeiten und/oder Wehersatz- oder Freiwilligendienst angerechnet werden • Anrechnung von "Scheinen" oder einzelnen Fächern, die bereits an einer anderen Hochschule absolviert wurden (kann zur Verkürzung des Studiums und damit auch der Verringerung der Studiengebühren führen --> Einzelfallentscheidung)
--	---	---	--	--	---	--

PROJEKT „AUFSTIEG DURCH BILDUNG“

INTERVIEWLEITFADEN A:

GESCHÄFTSFÜHRUNG UND PERSONALVERANTWORTLICHE

Stellenwert der Studienmöglichkeit / Bedarf / Inhalte / Anerkennung

1. Wie viele **Personen** sind in Ihrer Einrichtung / Ihrem Unternehmen ca. beschäftigt ...
 - a. mit abgeschlossener Berufsausbildung?
 - b. mit Meister-/Techniker-/Fachwirtausbildung?
 - c. mit bereits abgeschlossenem Studium? – Bachelor oder Master?
 - d. derzeit mit berufsbegleitendem Studium? – welche Studienrichtung?
 - e. mit Studieninteresse? – in welchen Bereichen?

2. In welchen spezifischen und übergreifenden Bereichen sehen Sie in Ihrem Unternehmen Qualifizierungsbedarf für
 - a. Personen mit abgeschlossener Berufsausbildung?
 - b. Personen mit Meister-/Techniker-/Fachwirtausbildung?
 - c. Personen mit abgeschlossenem Erststudium (Bachelor, Diplom)?

3. Welche **Tätigkeitsprofile** decken in Ihrer Einrichtung / Ihrem Unternehmen
 - a. Personen mit abgeschlossener Berufsausbildung
 - b. Personen mit Meister-/Techniker-/Fachwirtausbildung
 - c. Personen mit abgeschlossenem Erststudium (Bachelor, Diplom)ab? – einerseits fachlich / andererseits Einordnung nach Anforderungen/Anspruch

4. Worin unterscheiden sich die Tätigkeiten in den einzelnen Ausbildungsstufen innerhalb ihres Unternehmens?

Erläuterung:

- ➔ *Hier geht es nochmals um konkrete Unterschiede in den Tätigkeitsebenen!*
- ➔ D.h.: welche Tätigkeiten (Inhalte!) führen Personen mit Erststudium im Vergleich zu Personen mit abgeschlossener Berufsausbildung sowie Meister-/Techniker-/Fachwirtausbildung aus?
- ➔ Ist der Unterschied in den auszuführenden Tätigkeiten in verschiedenen Positionen / Hierarchieebenen im Unternehmen oder in der Ausbildung begründet?

5. Welche **zusätzlichen Kompetenzen** benötigen Arbeitnehmer mit
 - a. Berufsausbildung
 - b. Meister-/Techniker-/Fachwirtausbildungum die Tätigkeitsfelder von Arbeitnehmern mit abgeschlossenem Studium abdecken zu können?

6. Wie gut können die erlernten Inhalte aus
 - a. der Berufsausbildung
 - b. der Meister-/Techniker-/Fachwirtausbildung
 - c. dem Studiumjeweils in der Praxis angewendet und umgesetzt werden?

7. Wo gibt es **Defizite** in den einzelnen Ausbildungen?
 - a. Berufsausbildung
 - b. Meister-/Techniker-/Fachwirtausbildung
 - c. Studium

8. Welche Inhalte wurden in den Ausbildungsstufen
 - a. Berufsausbildung
 - b. Meister-/Techniker-/Fachwirtausbildung**hinreichend** vermittelt und könnten bereits mit dieser Ausbildungsqualifikation auch im Tätigkeitsfeld von Akademikern gut umgesetzt werden, d.h. müssten in einem Studium **nicht** noch einmal **gelehrt** werden?

9. Welche Inhalte wurden in den Ausbildungsstufen
 - a. Berufsausbildung
 - b. Meister-/Techniker-/Fachwirtausbildung**bereits** vermittelt, müssten aber in einem Studium **noch vertieft** oder **erweitert** werden?

10. Welche Inhalte wurden im Studium von Hochschulabsolventen vermittelt und sind **nicht praxisrelevant** gewesen?

11. Durch welche Themen müssten diese Inhalte **ersetzt** werden?
D.h., welche Inhalte haben im Studium von Hochschulabsolventen gefehlt?

12. Welche **Berufsabschlüsse** decken Ihrer Meinung nach bereits grundlegende Inhalte eines Bachelorstudiums (in einer bestimmten Fachrichtung – bitte notieren!) ab?

13. Welche neuen Anforderungen und Aufgaben sind zukünftig aufgrund neuer Entwicklungen zu erwarten? Worauf müssten Absolventen eines berufsbegleitenden Bachelor-Studiums in diesem Zusammenhang vorbereitet sein (zukünftige Trends)?
14. Welches Wissen oder welche Kompetenzen werden benötigt um diese **neuen** Anforderungen zu bewältigen?
15. Wie schätzen Sie den Bedarf in Ihrer Einrichtung/Ihrem Unternehmen an beruflich Qualifizierten mit akademischem Abschluss ein (aktuell/perspektivisch)?

Studienbedingungen

16. Stellen Sie sich vor, es gäbe den idealen berufsbegleitenden Studiengang für beruflich Qualifizierte. Wie sehe dieser Ihrer Meinung nach aus?
 - Welche Anforderungen stellen Sie als Unternehmen an ein berufsbegleitendes Studium?
 - Welche Fächer/Module könnten für ein berufsbegleitendes Studium in Frage kommen?
17. Was halten Sie von Studienangeboten für beruflich Qualifizierte, in denen die bisherigen **beruflichen Erfahrungen** dieser Studierendengruppe **anerkannt** werden?
 - Verkürzung der Studienzeit versus viel neues Wissen -> Was ist wichtiger?
 - Maximale Studiendauer? (Beachten: berufsbegleitend! Vergleich mit Meisterausbildung: Teilzeit ca. 2 Jahre und Vollzeit-Bachelor: 3 Jahre)
18. Sind Ihnen Möglichkeiten der **Studienfinanzierung** bekannt, die Ihr Unternehmen in Anspruch nehmen könnte?
 - Nehmen Sie an speziellen Förderprogrammen teil? Wenn ja, an welchen? ☐
Haben Sie bisher Arbeitnehmer bei der Finanzierung von berufsbegleitenden Weiterbildungsmaßnahmen unterstützt? Wenn ja, zu welchem Anteil?
 - Bis zu welchem Betrag würden Sie als Einrichtung/Unternehmen Ihre Arbeitnehmer pro Semester unterstützen?
19. Wären Sie bereit einen Ihrer Arbeitnehmer, der berufsbegleitend studiert, ganz oder teilweise für die Präsenztage **an Werktagen** freizustellen?
20. Wo sehen Sie für beruflich Qualifizierte mögliche Schwierigkeiten beim Studienstart?

21. Halten Sie in diesem Zusammenhang eine Form von **Vorstudien- oder Brückenkursen** für beruflich Qualifizierte zur Erleichterung/Verbesserung des Überganges vom Beruf ins berufsbegleitende Studium für sinnvoll?
- In welchen Bereichen? (fachlich/Studienkompetenzen)
22. Besteht seitens Ihrer Einrichtung / Ihres Unternehmens **Interesse** an Informationen über die Möglichkeit berufsbegleitender Studiengänge?
- Informationsveranstaltung
 - Infomaterial
 - ggf. Adresse / Ansprechpartner notieren

PROJEKT „AUFSTIEG DURCH BILDUNG“

INTERVIEWLEITFADEN B:

PERSONEN MIT BERUFSAUSBILDUNG

1. Haben Sie Interesse an Weiterbildungsangeboten bzw. an der Aufnahme eines berufs begleitenden Studiums?

Erläuterung:

- ➔ Bei Weiterbildungsangeboten nach Art der Weiterbildung fragen (berufliche Weiterbildung (IHK), Erwachsenenbildung, Studium an Hochschule, Innerbetriebliche Fortbildung, wissenschaftliche Weiterbildung (Zertifikat), sonstige Weiterbildung)
- ➔ Bei Studium nach beabsichtigtem Abschluss fragen (Bachelor/Master) und nach Form (Teilzeit-Präsenzstudium, berufsbegleitend oder Blended Learning-Angebote) ☒ Detailliert nach Inhalten der gewünschten Weiterbildung fragen

2. Welche **Erwartungen** haben Sie an ein Bachelorstudium aufbauend auf Ihrer Berufsausbildung?

Erläuterung:

- ➔ Fachliche Inhalte (neue Inhalte oder vertiefende Inhalte im Vgl. zur Berufsausbildung) ☒ Bitte nach Abschluss der Berufsausbildung fragen!
- ➔ Sonstiger Kompetenzerwerb

3. Welche Faktoren wären für Sie entscheidend für die Aufnahme eines Studiums?

Erläuterung:

- ➔ Kosten -> Selbstkostenanteil / Anteil Firma, Höhe der zumutbaren Kosten ☒
Maximale Dauer des Studiums (Anzahl Semester und Stunden pro Woche) ☒
angebotene Studieninhalte – was würde erwartet?
 - a. Anrechenbarkeit bisheriger Leistungen (aus der Berufsausbildung)
 - b. Anrechenbarkeit von Berufspraxis

- Unterstützung des Arbeitgebers
 - Unter welchen Umständen käme die Aufnahme eines berufsbegleitenden Studiums für Sie nicht in Frage?
4. Halten Sie eine Form von **Vorstudien- oder Brückenkursen** zur Erleichterung/Verbesserung des Überganges vom Beruf ins berufsbegleitende Studium für sinnvoll?

Erläuterung:

- In welchen Bereichen? (fachlich/Studienkompetenzen)
5. Welche **Ziele** würden Sie mit einem berufsbegleitenden Bachelorabschluss verfolgen?

Erläuterung:

- Aufstiegschancen / fachliche Veränderungen / berufliche Neu- und Umorientierung / Persönliche Weiterentwicklung
6. Welches ist Ihr **höchster Schulabschluss** (Abi, Fachabi, Realschule, Hauptschule, Sonstiges)?
7. Über welchen **Berufsausbildungsabschluss** verfügen Sie?
- Beruflich-betriebliche Ausbildung (Lehre) oder beruflich-schulische Ausbildung (Berufsfachschule, Handelsschule)
 - Welchen Ausbildungsberuf haben Sie erlernt?
8. Wie lange dauerte Ihre Berufsausbildung?
9. Wie waren die Praxisanteile gestaltet?
- Dauer/Turnus

PROJEKT „AUFSTIEG DURCH BILDUNG“

INTERVIEWLEITFADEN C:

MEISTER /TECHNIKER/FACHWIRT

1. Haben Sie Interesse an Weiterbildungsangeboten bzw. an der Aufnahme eines berufsbegleitenden Studiums?

Erläuterung:

- Bei Weiterbildungsangeboten nach Art der Weiterbildung fragen (berufliche Weiterbildung (IHK), Erwachsenenbildung, Studium an Hochschule, Innerbetriebliche Fort- bildung, wissenschaftliche Weiterbildung (Zertifikat), sonstige Weiterbildung
- Bei Studium nach beabsichtigtem Abschluss fragen (Bachelor/Master) und nach Form (Teilzeit-Präsenzstudium, berufsbegleitend oder Blended Learning-Angebote) ☒ Detailliert nach Inhalten der gewünschten Weiterbildung fragen

2. Welche **Erwartungen** haben Sie an ein Bachelorstudium aufbauend auf Ihrer Meister/Techniker-/Fachwirtausbildung)?

Erläuterung:

- Fachliche Inhalte (neue Inhalte oder vertiefende Inhalte im Vgl. zur Meister/Techniker-/Fachwirtausbildung)
- Bitte nach Abschluss der Ausbildung fragen! (Art und fachliche Ausrichtung)
- Sonstiger Kompetenzerwerb

3. Welche Faktoren wären für Sie entscheidend für die Aufnahme eines Studiums?

Erläuterung:

- Kosten -> Selbstkostenanteil / Anteil Firma, Höhe der zumutbaren Kosten
- Maximale Dauer des Studiums (Anzahl Semester und Stunden pro Woche)
- angebotene Studieninhalte – was würde erwartet?
 - a. Anrechenbarkeit bisheriger Leistungen (aus der Meister-/Techniker-/Fachwirtausbildung)

- b. Anrechenbarkeit von Berufspraxis
- ➔ Unterstützung des Arbeitgebers
 - ➔ Unter welchen Umständen käme die Aufnahme eines berufsbegleitenden Studiums für Sie nicht in Frage?
4. Halten Sie eine Form von **Vorstudien- oder Brückenkursen** zur Erleichterung/Verbesserung des Überganges vom Beruf ins berufsbegleitende Studium für sinnvoll?

Erläuterung:

- ➔ In welchen Bereichen? (fachlich/Studienkompetenzen)

5. Welche **Ziele** würden Sie mit einem berufsbegleitenden Bachelorabschluss verfolgen?

Erläuterung:

- ➔ Aufstiegschancen /fachliche Veränderungen /berufliche Neu- und Umorientierung / Persönliche Weiterentwicklung

6. Welches ist Ihr **höchster Schulabschluss** (Abi, Fachabi, Realschule, Hauptschule, Sonstiges)?

7. Über welchen **Berufsausbildungsabschluss** verfügen Sie?

Erläuterung:

- ➔ Fachschule, Meister-, Technikerschule, Berufs- oder Fachakademie ... Welchen Ausbildungsberuf haben Sie erlernt?

8. Wie lange dauerte Ihre Ausbildung?

- ➔ Meister-/Techniker-/Fachwirtausbildung
- ➔ Berufsausbildung vorher

9. Wie waren die Praxisanteile gestaltet?

Erläuterung:

- ➔ Dauer/Turnus

PROJEKT „AUFSTIEG DURCH BILDUNG“

INTERVIEWLEITFADEN D:

STUDIUM

1. Was haben Sie studiert und welchen akademischen Grad besitzen Sie?
 - ➔ Studiengang / Fachrichtung
 - ➔ Bachelor / Diplom / Master / Doktor ...
 - ➔ Studienform (Teilzeit Präsenzstudium, berufsbegleitend oder Blended Learning Angebote)

2. Welches Tätigkeitsprofil decken Sie momentan in Ihrer Einrichtung / Ihrem Unternehmen ab?
 - ➔ Fachliche Ausrichtung / hierarchische Ausrichtung
 - ➔ Decken diese Tätigkeiten das Studienausbildungsprofil ab oder führen Sie ganz andere Tätigkeiten aus? (wenn andere Tätigkeiten, welche, bitte begründen lassen)

3. Welche Inhalte aus Ihrem Studium konnten Sie im Beruf (jetziges Tätigkeitsfeld) besonders **gut anwenden**?
 - ➔ Module benennen / Inhalte

4. Welche Inhalte wurden im Studium **nicht vermittelt**, die Sie bei Ihrer jetzigen Tätigkeit gebraucht hätten?

5. Welche Inhalte waren im Studium enthalten, hätten aber **tiefgründiger gelehrt** werden müssen?

6. Welche Inhalte wurden im Studium vermittelt und sind **nicht praxisrelevant**?
 - ➔ Durch welche Themen müssten diese Inhalte eventuell **ersetzt** werden?

7. Gab es Studieninhalte, von denen Sie wissen, dass diese z.B. in der Berufsausbildung oder Meister-/Techniker-/Fachwirtausbildung von Kollegen ebenfalls gelehrt wurden?
 - ➔ Anrechnungsmöglichkeiten?

8. Welche neuen Anforderungen und Aufgaben (Trends) sollten zukünftig in einem Studium berücksichtigt werden?
9. Welche **Anforderungen** an ein **berufsbegleitendes** Studium würden Sie stellen (aus Absolventensicht)?
- ➔ fachlicher Kompetenzerwerb (Module: ...)
 - ➔ sonstiger Kompetenzerwerb (soziale Kompetenzen: ...)
 - ➔ Studienbedingungen / Vereinbarkeit mit Familie und Beruf / Finanzierbarkeit?
10. Was halten Sie von berufsbegleitenden Studienangeboten, in denen die bisherige **Ausbildung** und / oder die bisherige Berufspraxis der Bewerber **anerkannt** werden?
- ➔ Verkürzung der Studienzeit versus viel neues Wissen -> Was ist wichtiger?
 - ➔ Maximale Studiendauer? (Beachten: berufsbegleitend! Vergleich mit Meisterausbildung: Teilzeit ca. 2 Jahre und Vollzeit-Bachelor: 3 Jahre)
11. Haben Sie vor dem Studium einen **Ausbildungsberuf** erlernt?
- ➔ Falls ja, welchen? Eventuell auch Meister-/Techniker-/Fachwirt?
 - ➔ Dauer der Ausbildung
 - ➔ Berufspraxis vor dem Studium? (in Jahren, ohne Ausbildungszeit)
12. Wo sehen Sie Überschneidungen aus Ihrer vorherigen Ausbildung und Ihrem Studium?
- ➔ Welche Fächer bzw. Kompetenzen könnten angerechnet werden – allgemeine und/oder fachspezifische Module/Kompetenzen)?

Falls Berufsausbildung vorher:

13. Welche Probleme gab es beim Übergang von der Berufsausbildung bzw. von der darauffolgenden Berufspraxis zum Studium?
- ➔ Studierbarkeit?
 - ➔ Inhaltliche Defizite?
 - ➔ Studienberatung und –betreuung?
14. Welche Vorschläge hätten Sie konkret (in welchen Bereichen), um derartige Probleme zu beseitigen bzw. welche Faktoren sind entscheidend für einen reibungslosen Übergang in ein berufsbegleitendes Studium?
- ➔ Vorstudien- oder Brückenkurse, Informationsveranstaltungen ...?

15. Sind Sie nach Ihrem Studium im gleichen Unternehmen geblieben?
16. Welche Veränderungen haben sich durch Ihr Studium in Ihrer beruflichen Praxis ergeben?
- ➔ neue Position / anderes Tätigkeitsfeld, höherer Verdienst ...
 - ➔ neue Chancen der Weiterqualifikation ...

Anhang 11: Rahmenkonzept

XXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXX (BACHELOR OF XXXXXXXX)		
Berufsbegleitendes Weiterbildungsstudium mit berufsintegrierenden Elementen (180 ECTS)		
1. Semester (25 ECTS)		
Modul 1 (5 ECTS)	Modul 2 (5 ECTS)	Modul 3 (5 ECTS)
Modul 4 (5 ECTS)		Modul 5 (5 ECTS)
2. Semester (20 ECTS)		
Modul 6 (5 ECTS)	Modul 7 (5 ECTS)	Modul 8 (5 ECTS)
	Modul 9 (5 ECTS)	
3. Semester (25 ECTS)		
Modul 10 (5 ECTS)	Modul 11 (5 ECTS)	Modul 12 (5 ECTS)
	Modul 13 (5 ECTS)	Praxisprojekt 1 (10 ECTS)
4. Semester (20 ECTS)		
Modul 14 (5 ECTS)	Modul 15 (5 ECTS)	
	Modul 16 (5 ECTS)	
5. Semester (25 ECTS)		
Modul 17 (5 ECTS)	Modul 18 (5 ECTS)	Modul 19 (5 ECTS)
	Modul 20 (5 ECTS)	Praxisprojekt 2 (10 ECTS)
6. Semester (20 ECTS)		
Modul 21 (5 ECTS)	Modul 22 (5 ECTS)	
	Modul 23 (5 ECTS)	
7. Semester (25 ECTS)		
Modul 24 (5 ECTS)	Modul 25 (5 ECTS)	Modul 26 (5 ECTS)
	Modul 27 (5 ECTS)	Praxisprojekt 3 (10 ECTS)
8. Semester (20 ECTS)		
Bachelor-Arbeit (12 ECTS)		Kolloquium (3 ECTS)
Bachelor-Seminar		Kolloquium



PT VDI/VDE-IT, 16.11.2015
Gliederung Zwischenbericht 2015, 2.WR/1.FP